

Lotte

№ 2 | 2022

MAGAZIN FÜR PERLEBERG UND UMGEBUNG



Ausgebrannt

hat es sich bald, wenn die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Perleberg ausrücken

4

Ausgestattet

werden Werkstätten, Industriebetriebe und, wichtig, der eigene Körper von der Steinke GmbH

12

Ausgezeichnet

wurde die Hardtke Dachbau GmbH für die Neugestaltung des Dachs vom Schloss Grube

16



ELEKTRISCH FÜR ALLE!



TOYOTA WECHSELPRÄMIE
BIS ZU **5.750 €**²

BIS ZU
10 JAHRE
GARANTIE¹

Elektrisch fahren ohne Kompromisse ist mit den selbstladenden Team Deutschland Hybridmodellen für alle möglich. Denn sie machen Elektromobilität alltagstauglich: kein externes Aufladen, keine Lade- und Wartezeit, maximale Reichweite und ein kraftvoller Hybridantrieb.

Viele Hybridmodelle sofort verfügbar, jetzt Angebot sichern!

(Nur solange der Vorrat reicht. Der Bestand an Fahrzeugen und den geeigneten Modellen ist nicht garantiert. Informationen zum aktuellen Bestand erhalten Sie bei uns im Autohaus.)

Kraftstoffverbrauch der abgebildeten Modelle: niedrig (Kurzstrecke): 5,0–3,1l/100 km; mittel (Stadttrand): 4,9–3,2l/100 km; hoch (Landstraße): 4,9–3,7l/100 km; Höchstwert (Autobahn): 7,1–5,2l/100 km; kombiniert: 5,8–4,0l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 130–92 g/km. Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt.

¹ Bis zu 10 Jahre Garantie mit Toyota Relax: 3 Jahre Neuwagen Herstellergarantie + max. 7 Jahre Toyota Relax Anschlussgarantie der Toyota Motors Europe S.A./N.V., Avenue du Bourget, Bourgetlaan 60, 1140 Brüssel, Belgien. Einzelheiten zur Toyota Relax Garantie erfahren Sie unter www.toyota.de/relax oder bei uns im Autohaus.

² Gilt nur bei Abschluss eines Toyota Easy Leasing Vertrags bei der Toyota Kreditbank GmbH und nur für Privatkunden bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.6.2022. Der dem jeweiligen Leasingangebot zugrundeliegende Anschaffungspreis beinhaltet einen Nachlass (Hybridprämie) in Höhe von bis zu 5.750 € zum Beispiel für den Toyota RAV4 Hybrid Team Deutschland (4x2). Bei der Wechselprämie handelt es sich nicht um die staatliche Förderung zum Absatz von elektrisch betriebenen Fahrzeugen (Umweltprämie).

Unser Autohaus vermittelt ausschließlich Leasingverträge der Toyota Kreditbank GmbH. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei uns.

AUTOSALON WAGNER GMBH Lenzener Straße 30 · 19348 Perleberg



Willkommen bei Karlotte!

Sie können es drehen und wenden, wie Sie wollen – in unserer Karlotte, wie wir in der Redaktion liebevoll sagen, stecken 56 Seiten unterhaltsame Information aus der Prignitz.

Mit unserem innovativen Magazin mit den zwei Gesichtern erreichen wir nun 17.000 Haushalte und somit bis zu 40.000 Menschen in der Prignitz! Ist das nicht unglaublich?

Im sechsköpfigen Redaktionsteam haben wir eine bunte Mischung an überraschenden und informativen Themen aus Perleberg und Wittenberge zusammengetragen.

Oder wussten Sie, dass die Perleberger Feuerwehr längst im digitalen Zeitalter angekommen ist, dass Rasenroboter bei »Steinke blau« ihren Winterurlaub verbringen und dass die Firma Hardtke Dachbau internationale Aufträge annimmt?

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Perleberger ihrer **Lotte** den Kopf verdrehen und, fachkundig geführt von **Karl**, einen Blick auf den lieben Nachbarn Wittenberge werfen.

Viel Lesevergnügen wünscht

Lotte

Lotte № 2 · Sommer 2022

INHALT

Gemeinsam reingehen, gemeinsam wieder rauskommen	4
Lotte auf dem Markt	5
Heißer Stoff für die Prignitz	6
Leckerbissen für den Gaumen und fürs Auge	7
Ein Sommer voller Veranstaltungen	8
Blau macht glücklich	12
Schönfeld	14
Flachdach im großen Stil	16
Heilen als Berufung	18
Alles sicher, alles kontrolliert!	20
Jeden Tag ins Schloss!	22
Lust auf eine Wanderung?	24
Basteln mit Patrizia Lange	28

Sie möchten in der nächsten Ausgabe der Lotte dabei sein?

Karsten Döring freut sich auf Ihren Anruf – Telefon 0 38 76 . 79 12 60

Die Mediadaten finden Sie auf lotte-ist-online.de



Lotte LÖSCHT

Gemeinsam reingehen, gemeinsam wieder rauskommen

Allerbeste Kameradschaft bei der Perleberger Feuerwehr

oben: Pkw müssen fachkundig gelöscht werden. Bei den Kameraden sitzt im Ernstfall jeder Handgriff, wie hier beim Einsatz in der Feldstraße.

Noch passen die Einsatzfahrzeuge in die Hallen am bisherigen Standort – für die neuen wird es zu knapp!

Jeden Dienstag üben sie für den Ernstfall: Die 114 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Perleberg. Zu ihr zählen auch die Wehren in den Ortsteilen Groß Buchholz, Dergenthin, Düpow, Quitzow und Spiegelhagen. Chef vom Team und damit Stadtwehrführer ist Maik Müller, 34 Jahre jung und wie viele andere Feuerwehrmänner Familienvater, der seine Freizeit sinnstiftend verbringen will. »Und natürlich mit

einer spannenden Tätigkeit!«, strahlt Müller **Lotte** an, der das Aufgabenspektrum bei der Feuerwehr besonders vielseitig findet. »Ich habe bisher für jeden Menschen die passende Stelle im Team gefunden – auch IT-Spezialisten können wir immer gebrauchen!« **Lotte** weiß den Grund: Die ersten Fahrzeuge sind schon mit Tablets ausgerüstet, weitere folgen, die Feuerwehr Perleberg ist längst im digitalen Zeitalter angekommen.

Einer von Maik Müllers Nachwuchskräften ist Maximilian Arndt. »Mit seinen 21 Jahren trägt er schon ganz schön viel Verantwortung, acht Kameraden hören auf sein Kommando.« Müller weiß, dass vieles, was junge Menschen hier bei der Feuerwehr lernen, auch wichtig für ihre Zukunft ist. »Da geht es nicht nur um Führungsqualität, sondern auch ums Bedienen einer Kettensäge und eines Plasmaschneiders!«

Stolz sagt Müller: »Ich bin sehr froh, dass ich so tolle Kameraden habe, die sich ohne mit der Wimper zu zucken und zu jeder Uhrzeit für



andere einsetzen. Ein dickes Lob geht außerdem an die Partner und Partnerinnen, die die Feuerwehrleute immer wieder gehen lassen. Aber auch, wie das Dorfleben in den Ortsteilen von den Feuerwehrleuten mitgestaltet wird, ist phänomenal.«

Schöner, größer, besser: Momentan freut sich die Perleberger Feuerwehr auf ihren Neubau, damit die dringend benötigten Einsatzfahrzeuge auch in die Hallen passen. Damit die derzeitige und die künftige Technik bedient werden kann, fehlen allein in Perleberg momentan 31 Kräfte. »Keine Sorge, Brände werden trotzdem gelöscht! Aber um komplett zu sein und auch die heiß ersehnten und lange überfälligen



Das Löschen eines Fettbrandes und vieles andere kann beim »Tag der offenen Tore« am 27. August spielerisch geübt werden.

Fahrzeuge voll zu besetzen, fehlen uns noch einige Kameraden.«

Einen ersten Einblick in die unterschiedlichen Tätigkeiten bei der Feuerwehr kann man am 27. August beim »Tag der offenen Tore« bekommen. **Lotte** ist sich sicher, dass die Leser sich das nicht entgehen lassen und vielleicht Lust auf spannende Freizeitgestaltung bekommen.

Freiwillige Feuerwehr Perleberg

Feldstraße 97 · 19348 Perleberg

Telefon 038 76. 618 57 90

info@ortsfeuerwehr-perleberg.de

www.ortsfeuerwehr-perleberg.de

Perleberger Veranstaltungskalender 2022

5. – 25. Juni
Stadtradeln 2022

19. Juni
»PerleBÄM« Straßenshow-Fest

25. Juni
Dorffest in Düpow

2. Juli
Buntes Markttreiben
in Schönfeld
zum 710-jährigen Bestehen

29. Juli – 6. August
25. Lotte Lehmann Woche

8. – 28. August
14. Lotte Lehmann Akademie

9./10. September
Perleberger Rolandfest

14. – 18. Dezember
Perleberger Weihnachtsmarkt

Lotte auf dem Markt

Seit letztem Jahr verwöhnt Enrico Dams jeden Donnerstag die hungrigen Perleberger Marktbummler mit heißer Erbsensuppe aus der Gulaschkanone und mit leckeren Nudelgerichten. »Ich koche alles selbst – da kommt



nichts aus der Dose!«, sagt der kommunikative Mann aus Großderschau, der sich bereits einen beachtlichen Fanclub erkocht hat. In seiner NVA-Feldküche FKÜ 180/62 lodert ein echtes Feuerchen, Rico kocht die Erbsensuppe darin schon mittwochs, denn bekanntlich schmeckt die erst am nächsten Tag so richtig gut. Damit es nicht langweilig wird, hat Rico auch noch eine weitere Suppe dabei, beispielsweise Linsensuppe, oder auch mal einen Wirsingkohleintopf. Und Würstchen. Im Winter kann man an seinem Stand ein Eisbein bekommen, Kaffee hat er immer da.

Rustikales Catering ist Ricos Thema: Man kann den Mann auch samt Bierwagen, Räucherofen oder mit seinem Mutsbratengrill für Veranstaltungen mieten. Warum Rico nicht mehr in einer Straußenwirtschaft kocht, sondern draußen auf Märkten? »Hier kriege ich von den Kunden direktes Feedback. Außerdem mag ich das familiäre Miteinander auf dem Perleberger Markt, hier ist immer gute Stimmung!«

Heißer Stoff für die Prignitz

Blackkeytion versorgt die Prignitz mit coolen Shirts.

Als **Lotte** kürzlich die Jungs von Blackkeytion besuchte, da hatte sie sich schon gefreut, die T-Shirts und Pullover mit den Schriftzügen aus Perleberg und Wittenberge anzuprobieren. Aber daraus wurde nichts. Denn Robert Löpers Schwester aus Baden-Württemberg war gerade erst zu Besuch, hatte sich wieder neue Klamotten mitgenommen und das kleine Lager leergeräumt.

Robert Löper kennt das schon. Diejenigen, die in der Prignitz aufgewachsen sind und heute woanders leben, sind die typischen Stammkunden von Blackkeytion. Die kleine Firma hat sich der Herstellung von Merchartikeln und Souvenirs für die Prignitz verschrieben. Gegründet haben sie Robert Löper und Nico Dambrowski im Oktober 2020. Seither verkaufen sie Taschen mit der »Skyline« von Perleberg, Tassen und Trinkflaschen mit dem Schriftzug »Mein Heimathafen Wittenberge« oder T-Shirts mit der Aufschrift »Elbbewohner«. »Wir wollten was zusammen machen, als Ausgleich zum Arbeitsalltag«, erklärt Robert Löper ihre Motivation.

Nico Dambrowski (l.) und Robert Löper sind Prignitzer aus Überzeugung. Seit eineinhalb Jahren produzieren sie Kleidung mit heimatlichen Motiven.



Die beiden sind Freunde seit Kindertagen, kennen sich seit 20 Jahren. Und sie sind ihrer Heimat treu geblieben – Robert Löper in Wittenberge und Nico Dambrowski mit seiner Familie in Groß Breese. Der 35-jährige Nico Dambrowski ist im Hauptberuf Maler und der kreative Kopf hinter Blackkeytion. Er entwirft sämtliche Designs und wenn er nicht am Computer Schriftzüge und Bilder nach den eigenen Vorstellungen oder speziellen Kundenwünschen designt, dann widmet er sich der Musik. Denn Nico Dambrowski ist auch Rapper und schreibt gemeinsam mit Christian Hühn Songs für seine Hiphop-Kombo »Audiofokuz«. Ganz schön umtriebig, findet **Lotte**. Und was macht Robert Löper? Er leitet die Filiale eines Discounters in Perleberg. »Ich unterhalte mich gerne mit Menschen und kann verkaufen«, sagt der 33-Jährige. Klar, dass er sich da auch bei Blackkeytion um den Vertrieb kümmert.

Für dieses Jahr haben sich die beiden noch etwas Neues vorgenommen. Sie verleihen SUP-Boards, also die großen Surfbretter, die auf Flüssen und Seen zum Einsatz kommen. Auf der Stepe-



Der Perleberger Roland, aber auch der Wittenberger Hafen sind Lieblingsmotive von Blackkeytion. Sie finden sich auf Pullovern, Beuteln und sogar Getränkedosen.

nitz in Perleberg, aber auch im Hafenecken von Wittenberge lässt es sich dann gediegen im Stehen paddeln. Die beiden machen eben, woran sie Spaß haben. »Es ist kein Druck dahinter«, erklärt Robert Löper. Mehr als um das Geldverdienen geht es den beiden darum, Neues auszuprobieren, Menschen kennenzulernen und ihrer Heimat etwas zurückzugeben. Es geht ihnen um Begegnungen wie jene, als Robert Löper einmal vom Friedhof kam. Eine ältere Dame kam ihm entgegen, sie trug ein T-Shirt von Blackkeytion. Als Robert Löper sie anerkennend grüßte, da antwortete sie stolz: »Ja, sowas hast du nicht!« Doch, hat er, jede Menge sogar, freute sich der junge Unternehmer insgeheim.

Blackkeytion

• Bad Wilsnacker Straße 26
• 19322 Wittenberge
• Telefon 0 15 22 . 4 36 72 78
• www.seedshirt.de/shop/blackkeytion

Leckerbissen für den Gaumen und fürs Auge

Im Café Deko Perle verkauft Janine Roder selbstgebackene Torten und Dekoartikel.

11 Uhr vormittags in Perleberg. Eigentlich nicht die klassische Kaffee- und Kuchen-Zeit. Und doch ist das Café von Janine Roder an diesem Vormittag schon gut gefüllt. »Wir wissen vorher nie, wann die Leute kommen«, sagt die junge Frau, als sie gerade eine Torte aus der Auslage holt. Schwarzwälder Kirschtorte und Mohnkuchen hat sie heute gebacken. Ähnlich unberechenbar wie die Zahl der Gäste ist auch die Kuchenauswahl. »Wir planen nicht vor, sondern backen immer, wonach uns gerade ist.« So gibt es im Café Deko Perle am Perleberger Schuhmarkt auch keine Speisekarte, dafür aber immer frisch gebackene Torten und Kuchen. Und die möchte **Lotte** heute unbedingt mal probieren.

Und weil zum Süßen nunmal auch das Kräftige passt, haben Janine Roder und ihre Kollegin Sabrina von Wietersheim auch immer einen kleinen Mittags- snack zu bieten; mal ist es ein Flammkuchen, mal ein Hühnchen-Patty. »Nur Hotdog, das haben wir immer«, sagt die geborene Wittenbergerin mit einem Augenzwinkern. Mehr als ein Jahr gibt es das Café nun schon. Anfang 2020 hatte Janine Roder den Schritt gewagt und ging mit der Teilnahme am Gründerseminar des TGZ Prignitz die Selbstständigkeit an. Lange schon trug sie den Wunsch mit sich herum, ein eigenes Café zu eröffnen. »Meine Family hat mich immer ermutigt und unterstützt mich bis heute«, so die Mutter zweier Kinder. Und als auch noch ihre Freundinnen ihr gut zuredeten, da ließ sie sich auf das Abenteuer ein. Ein passender Laden war bald gefunden und alles



Im Café Deko Perle bäckt die Chefin selbst. Und Janine Roder lässt sich für ihre Gäste jeden Tag etwas Neues einfallen.

hätte beginnen können – wäre da nicht Corona gewesen. Die Pandemie bremste zwar, aber stoppen konnte sie die Gründerin nicht.

Im März 2021 eröffnete Janine Roder schließlich das Café, also mitten in der Zeit des Lockdowns. Zurückblickend sei das gar nicht so schlecht gewesen, sagt sie. Mit Torten to go konnte sie sich langsam an ihre neue Rolle herantasten und als das Café dann wirklich seine Türen öffnete, war die Neugier der Gäste umso größer. Hineingehen sollte man jedenfalls, empfiehlt **Lotte**. Denn wie der Name nahelegt, können im Café Deko Perle nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch Dekoartikel erworben werden. Unauffällig und harmonisch fügen sie sich in den Raum. »Man kann praktisch nebenbei shoppen«, erklärt die 39-Jährige ihr Konzept. Kunsthandwerk, kleine Zeichnungen, Wein: man kann sich das alles bei Tee und Kuchen in Ruhe

besehen – und dann zuschlagen. Es ist eine ideale Verbindung.

Janine Roder geht in ihrer neuen Aufgabe auf, das merkt **Lotte** ihr an. Und sie hat noch weitere Ideen. Backnachmittage kann sie sich vorstellen, einen After Work Friday möchte sie einführen und so nebenher auch für noch mehr Abwechslung in der Innenstadt sorgen. Das allerdings ist ihr mit ihren verführerischen Kuchen und Torten auch jetzt schon gelungen. Und an die macht sich **Lotte** jetzt ran.

Café Deko Perle

• Schuhmarkt 4 · 19348 Perleberg
• Telefon 0 38 76 · 5 99 92 63
• nine@cafe-deko-perle.de
• www.cafe-deko-perle.de

Öffnungszeiten

• Mi / Fr 11 – 18 Uhr, Do 10 – 17 Uhr,
• Sa 12 – 17 Uhr, So 13 – 18 Uhr

Lotte HAT WAS VOR

Ein Sommer voller Veranstaltungen

Ein bunter Strauß von Veranstaltungen im Rahmen der beliebten Reihe Prignitz-Sommer wartet dieses Jahr auf die Kulturfans unserer Region. Egal ob Rock, Schlager oder Oper, ob Mittelalter, Theater oder Varieté: Künstler aller Genres dürfen auf die Bühnen der Prignitz tre-

ten, um uns zu begeistern und ihren gebührenden Applaus zu empfangen!

Lotte gibt auf den folgenden Seiten einen kleinen Überblick, um die Orientierung zu erleichtern – viel Spaß!

Pritzwalk feiert!

Am 10. und 11. Juni locken die beliebten Pritzwalker Festtage Jung und Alt in die Stadt an der Dömnitz. Ein buntes Programm voller Spiel, Spaß, Artistik und Animation lässt mit Sicherheit keine Langeweile aufkommen, für Kinder gibt es ein Spielparadies.

Alles findet in der Ortsmitte statt – der Marktplatz wird zum Varieté, zur Zirkusmanege, zur Kleinkunsthöhle und zur Open-Air-Arena. Kunterbunt geht es am Samstag ab 14 Uhr zu: KiTa- und Hortkinder tanzen, Walkacts ziehen durch die Stadt und ein »Kunst- und Händlermarkt an der Bordsteinkante« lädt zum Bum-meln ein.



Willy Wolf darf nicht fehlen, wenn in Pritzwalk gefeiert wird!

Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt, diverse kulinarische Angebote stehen bereit und laden ein zum Naschen und Schlemmen. Bei Eiscreme, Wurst, Bier oder Brause kommt man mit Freunden und Nachbarn ins Gespräch. Am Freitag darf bei populärer Musik der Hit Radio Show, am Samstag bei rockigen Klängen der Zack Zillis fröhlich bis in die Nacht gefeiert werden. Eine atemberaubende Lasershow bildet am Samstag ab 23 Uhr den festlichen Abschluss.

Das detaillierte Programm findet sich auf www.pritzwalk.de/veranstaltungen

Am Samstagabend gibt es rockigen Sound der Zack Zillis – da darf laut mitgesungen werden ... oder gegrölt.



Verzauberte Prignitz

»Mittsommer und Rainfarn im Schuh« heißt die Überschrift, unter der Künstler, Handwerker, Händler, Gaukler und Musiker am 25. und 26. Juni beim diesjährigen Spektakel auf der Plattenburg das Mittelalter lebendig werden lassen!

Statt auf zwei große Bühnen setzt das Organisationsteam rund um Chica Schmidt in diesem Jahr auf wechselnde Schauplätze, wie sie beispielsweise mit sogenannten Walking Acts wunderbar umgesetzt werden können: Das verspricht Unterhaltung allerorten!

Höhepunkte des Spektakels sind die Rittervorführung mit wild galoppierenden Rossen und nicht zuletzt die Feuershow am Samstagabend. Auch Kinder kommen voll auf ihre Kosten: Ein spezielles Ritterturnier mit Steckenpferden lockt Familien an – natürlich noch bei Tageslicht. An die jungen Besucher ist noch in vielerlei anderer Hinsicht gedacht: Bogenbau und alte Handwerkskünste können selbst ausprobiert werden! Bei den Stadtrandelfen kann sich das junge Volk zum Knappen ausbilden lassen. Für die ruhigeren Momente geht es mit der ganzen Familie dann vielleicht zum Kranzbinden oder sogar ins Zelt der Märchenerzählerin.



Beeindruckend nah kommen die Streitrösser mit den gut geschützten Rittern.

Knapp 60 Stände von A wie Axtwerfen bis Z wie (Zucker)bäckerei sind angemeldet, um das Publikum aufs Beste zu unterhalten. Ritter, Gaukler, Puppenspieler und Jongleure stehen dabei im Vordergrund, wenn es heißt, alle in die bunte Welt des Mittelalters mitzunehmen. Livemusik von Gruppen wie Wolgemut, Donner und Doria oder Sack und Pacc sorgen für die passenden Klänge von brachial bis zart.

Im Marktbereich laden Schmied, Schnitzer, Seifenknetzer, Filzer und Töpfer zum Mitmachen, Feilschen und Kaufen ein. Auch Stände regionaler Handwerker, Künstler und Gastronomen finden sich hier: Annerose Schmidt mit ihrer Holz-Feuer-Erd-Keramik ist dabei, die Bäckerei Höfler sowie die Imkerei Bruder. Die Landfleischerei Hildebrandt und Lutz Langes Freizeitpark Wittenberge verwöhnen Gäste mit manch herzhafter Speise, es gibt zünftige Schwarz- und Metbiere. Bei Roswitha Pagel oder bei der Silberschmiede Eigenart können Seidenprodukte und allerlei Klimperkram anprobiert und erstanden werden.

Gaukler, Artisten, Spielleute – sie bringen das gemeine Volk beim Plattenburgspektakel in Mittelalterstimmung!

»Das Plattenburgspektakel lebt vom Mitmachen!«, unterstreicht Organisatorin Chica Schmidt, die sich gern als Hexe Chibraxa unters feiernde Volk mischt, den Charme des einmaligen Spektakels. Und Mitmachen bedeutet auch, sich mit fantasievoller Kleiderwahl in längst vergangene Zeiten zu versetzen. »Ob in feinstem Tuch gewandet, bäuerlich-rustikal, wild-ritterlich oder fantasievoll-bunt, so richtig Spaß macht der Besuch des Plattenburgspektakels eigentlich erst, wenn man selbst ein Teil der Gesellschaft wird«, weiß Chica. Für die Mühe lockt ein ermäßigter Eintrittspreis.

Mike Laskewitz weiß, wie man Skeptiker oder Neulinge ans Spektakel heranführt: Mit dem Tourismusverband »Die Prignitz« verlost er für **Lotte**-Leser 5 x 2 Tickets! Teilnehmen können alle Personen über 18 Jahren am 10. Juni auf **Lotte**s Instagram- und Facebook-Kanälen.

Website des Plattenburgspektakels: plattenburgspektakel.de

Die schönsten Melodien

Die 21. Elblandfestspiele am 8. und 9. Juli versprechen unter dem diesjährigen Motto »Cirque de la Musique« eine Open-Air-Show der Superlative! Artistik, Unterhaltungs- und Filmmusik, beliebte Melodien der Klassik sowie moderne Inszenierungsideen werden aufs Feinste miteinander verbunden. Kim Fisher führt erneut charmant und gekonnt durchs Programm.

Im Anschluss an die Elblandfestspiele richtet der Veranstalter erstmals eine Festspielwoche für die gesamte Bevölkerung der Region aus – damit gehen die Elblandfestspiele den nächsten Entwicklungsschritt. Bunt, vielfältig und regional wird es zugehen, denn eingeladen sind hiesige Kunst- und Kulturschaffende quer durch alle Genres. Ein buntes Treiben lädt zum Schlendern, Verweilen und natürlich zur Unterhaltung ein.

unten: »The Dark Tenor«, die Sopranistin Anna Maria Kaufmann und Trompeter Kevin Pabst werden bei den Gala-Abenden der Elblandfestspiele mit Sicherheit ebenso frenetisch gefeiert wie jüngst das Schlager-Duo Anita und Alexandra Hofmann.

Unter der Woche gibt es Darbietungen in einem Zirkuszelt, welches zwischen dem alten Speicher und dem Zollhaus errichtet wird, zum Wochenende darf man sich im Bereich bis zum Nedwigshafen auf beste Unterhaltung freuen.

Die thematische Ausrichtung wechselt täglich – von historischer Musik über ein Singer/Songwriter-Konzert bis hin zum Variété-Theater. Theatervorstellungen vor der Hafenkulisse Wittenberges stellen ein besonderes Highlight dar. Am Samstag sorgt ein rockiges Abschlusskonzert noch einmal richtig für Stimmung.

Mehr Informationen im *Karl* auf Seite 4 und auf www.elblandfestspiele.de



Opernklänge auf dem Land

Im August ist es endlich wieder so weit: Opernklänge wehen vom 13. bis zum 27. August über die schönsten Plätze der Prignitz, wenn Gesangstalente die Bühnen betreten. Unter der Leitung von Angelo Raciti und seinem internationalen Dozententeam wird vorher kräftig geprobt. Die Auftritte sind für die jungen Sängerinnen und Sänger der Moment, wo sie uns als Publikum begeistern können.

Das Eröffnungskonzert findet in Groß Gottschow statt, das Gran Finale am 26. August in der St. Jacobi Kirche zu Perleberg.

Doch Achtung – es gibt noch einen weiteren Termin: im Festsaal zu Berge gibt es als Auftakt für die 600-Jahrfeier im September ein Finalissimo! **Lotte** ist sicher: Das wird großartig!

Perleberg ist dieses Jahr stolz auf die Verleihung der Europa-Urkunde: Sie geht an Personen und Vereine, die sich besonders um die europäische Integration verdient gemacht haben. In der Sonderkategorie »Europäisches Jahr der Jugend – Kultur« gewannen vier Absolventinnen der Lotte-Lehmann-Akademie diese besondere Auszeichnung – im November 2021 hatten sie in Alba / Rumänien gemeinsam mit dem rumänischen Sinfonieorchester eine 80-minütige Operngala auf die Beine gestellt. **Lotte** gratuliert!

oben: An den schönsten Orten der Prignitz geben junge Operntalente bekannte und unbekannt Arien zum Besten – hier das Schloss Grube.

links: Die St.-Jacobi-Kirche bietet allerbeste Bedingungen, um beim Gran Finale die Opernarien mit grandiosen Beleuchtungseffekten zu einem umwerfenden Opernspektakel zu kombinieren.



Tickets erhält man in der Stadtinformation Perleberg und Infos zu den einzelnen Terminen auf www.lottelehmann-perleberg.de



Lotte IM HANDWERKERPARADIES

Blau macht glücklich

Werkzeuge und Arbeitsschutz für Profis

oben: Allen Grund zur Freude haben Hartmut Steinke (li.) und Vertriebsleiter Jens Norek: Ihr Unternehmen ist Anlaufstelle einer großen Anzahl von Werkstätten und Industriebetrieben, wenn es um Werkzeug und Arbeitsschutz geht.

Als »Steinke Blau« kennen Perleberger den großen Werkzeughandel an der Ecke Wittenberger Chaussee / Eichhölzer Weg. Seit fast 30 Jahren fühlen sich Handwerker und Heimwerker dort hervorragend aufgehoben.

Lotte wird bei ihrem Besuch vom bestens gelaunten Hartmut Steinke begrüßt, Jens Norek ist auch dabei: Er ist im Hause Steinke der Vertriebschef. Lotte wundert sich sofort über die enorme Größe des Meetingraums und erfährt, dass die Firma Steinke nicht nur verkauft, sondern auch schult. »Das gehört mit zur Kundenbindung«, weiß Norek, gebürtiger Perleberger, und erläutert mögliche Szenarien rund um Gefahrenstoffe. Zweimal jährlich finden außerdem Handwerkertage für Kunden statt – Profi-

geräte zum Schleifen, Bohren oder Trennen können in Aktion erlebt werden, wenn Hersteller wie Bosch, Makita oder Milwaukee mit ihren Neuheiten zu Besuch sind.

Die Steinke GmbH & Co. KG, wie sie richtig heißt, ist Perlebergs erste Anlaufstelle für den Kauf von elektrischen Werkzeugen und Handwerkzeugen – Hammer, Zange, Bohr- und Schleifmaschine finden sich im übersichtlich gestalteten, großen Verkaufsraum, dazu jegliches Zubehör. Verbrauchsmaterial wie Silikon, Bauschaum und Schweißdraht sind auf Lager, an die Werkstattausrüstung mit Schrank oder Werkstattwagen ist ebenfalls gedacht. Steinke besticht zusätzlich durch sein umfangreiches Angebot in Sachen Arbeitsschutz.

Lotte

Hartmut Steinke verspricht: »Wir haben Arbeitskleidung in allen gängigen Größen auf Lager.« Lotte lernt, dass der große und wichtige Bereich, zu dem beispielsweise auch Gehörschutz gehört, »PSA« (Persönliche Schutzausrüstung) genannt wird.

»Sicher kann man manches im Internet billiger kaufen«, verrät Hartmut Steinke Lotte's Blick aufs Preisetikett beim Gang durchs Geschäft. »Was uns auszeichnet ist, neben einer hohen Angebotsbreite, die fachkundige Beratung unserer motivierten Mitarbeiter und der zugehörige Kundenservice.« Sechs Servicemitarbeiter warten, reparieren und machen flott, was die Perleberger hier abgeben. Wichtig: Es wird hier nicht nur repariert, auch Serviceleistungen wie das Prüfen von Regalanlagen und Leitern gehört zum Angebot.

»Ein großes Thema sind bei uns Ketten-sägen. Besonders Stihl-Geräte reparieren wir gern«, ergänzt der Mann, der in Wittenberge als Teil des Orga-Teams seit sage und schreibe 30 Jahren das Stadt- und Hafenfest mitorganisiert. Dann zeigt er Lotte den Rasenroboter-Parkplatz. Den Sinn des sehr speziellen Winterlagers erkennt sie schnell: Gereinigt und frisch gewartet geht es



Marion Edenharter zeigt Lotte moderne und sichere Berufsbekleidung in allen Größen.

für Robi & Co. ab April wieder auf die heißgeliebten Grünflächen rund ums gepflegte Eigenheim!

Lotte befragt Hartmut Steinke noch einmal zu dem riesigen Sortiment der Firma, denn die Lagerräume erscheinen ihr nicht sonderlich groß. »Der Hintergrund unserer enormen Auswahl und der kurzen Lieferzeiten selbst ausgefallener Werkzeuge und Zubehör ist das Zentrallager in Jessen bei Wittenberg. Dieses teilen wir uns mit elf ganz ähnlich gestrickten Firmen. Der Vor-

teil liegt auf der Hand: Neben Tempo und großer Auswahl können wir so auch gute Preise mit den Markenherstellern verhandeln.« Was Lotte nicht wusste: Etwa ein Sechstel ihres Geschäfts machen die Kollegen im Eichhölzer Weg vor Ort. Handwerksunternehmen sämtlicher Branchen und Größen zwischen Hamburg und Berlin bestellen bei Steinke und erhalten ihre Waren direkt aus dem Lager. Ziemlich schlau, findet Lotte. Als sie das gut eingespielte Team Steinke-Norek nach dem Grund ihres Erfolgs fragt, kommt es wie aus der Pistole geschossen: »Wir haben keine Angst. Wir machen einfach.« Wie pragmatisch!

Stihl Kettensägen werden bei Steinke nicht nur verkauft, sondern auch fachkundig gewartet und repariert. Ulf Neuwinger (re.) kann alles erläutern!



Steinke GmbH & Co. KG
 Eichhölzer Weg 20
 19348 Perleberg
 Telefon 0 38 76 . 79 29-0
 info@werkzeug-steinke.de
www.werkzeug-steinke.de

Öffnungszeiten
 Mo – Fr 7 – 17 Uhr



PERLEBERGS ORTSTEILE

Schönfeld

Eine tolle Gemeinschaft und viele Feste

oben: Wie gut, dass es Familie Becker gibt: In ihrem Garten, auf dem Hof, vorm Buschbackofen und natürlich im Saal spielt sich in Schönfeld ein großer Teil des Dorflebens ab.

In Schönfeld ist es nicht nur schön, hier wird auch ganz schön viel gefeiert. Und dabei wird nichts dem Zufall überlassen, denn der jährliche Veranstaltungskalender wird bereits im Januar abgestimmt und dann mit Begeisterung umgesetzt. »Unser Ortsverein Pro Schönfeld e. V. von 1997 ist der Dreh- und Angelpunkt des Ortes. Er plant die jahreszeitlichen Feste und führt sie mit großartiger Unterstützung aller Einwohner durch«, berichtet Angela Schulz,

seit 22 Jahren wohnhaft in Schönfeld, seit zwölf Jahren Ortsvorsteherin.

Zu **Lotte**s Besuch trifft man sich beim Ehepaar Becker. Die Beckers bewohnen den ehemaligen Gasthof und Konsum des Spargeldorfs auf sandigem Boden und stellen ihn zur Freude aller für die verschiedensten Veranstaltungen zur Verfügung. »Wir sind wohl die beliebteste Feieradresse des Dorfs«, lacht Udo Becker, ehemals Vorsitzender des Vereins. Heute hat Wera Höger diese Position inne. Zu viert geht es durch den Ort, nachdem der Beckersche Hof bis hin zum Buschbackofen besichtigt wurde. Angrenzend an die Schankstube befindet sich der Theatersaal, er eignet sich vorzüglich für die Weihnachtsfeier. »Doch im Moment planen wir im extra einberufenen Komitee ein besonderes Fest, das entlang der Dorfstraße stattfinden wird: Am 2. Juli laden wir – zusammen mit der Stadt Perleberg – alle Prignitzer ein, mit uns 710 Jahre Schönfeld und 25 Jahre Verein zu feiern. Wir nennen das Fest »Buntes Treiben!« Mit Ponyreiten, Trödel, Kirchenführung und vielen Ständen von regionalen Kunsthandwerkern und Manufakturen erzeugen wir Dorfmarktatmosphäre«, freut sich Wera Höger.



Wera Höger (li.) und Angela Schulz lassen sich in Familie Beckers Gaststube immer wieder etwas Neues einfallen, damit es in Schönfeld weiterhin schön feierlich zugeht.

Lotte

Angela Schulz erzählt beim Spazieren ein wenig über ihren Heimatort: »Schönfeld hat nur fünf neue Häuser, alle anderen sind alte Gebäude, größtenteils schön restauriert. Leerstand gibt es nicht, inzwischen wohnen hier viele Familien mit Kindern.« Sie ist ganz begeistert: »Dadurch bekommen wir hier seit einiger Zeit richtig Leben rein!« **Lotte** findet das super, und das Dorf hat wirklich viele schöne Gehöfte.

Auch in die mit sieben Metern schmalste Kirche der Prignitz geht es – der Taufengel wird besichtigt. Am alten Spritzenhaus prangt eine Malerei – unschwer erkennt **Lotte** ein schönes Feld und einen Gruß an die Besucher aus Richtung Blüten. Wie hübsch!

Nun möchte **Lotte** aber wissen, was es mit den vielen Festen nach Plan auf sich hat. Wera Höger und Angela Schulz zählen auf: »Also es beginnt mit Knut, wo wir die Tannenbäume verbrennen. Dann folgt ein Spieleabend und das Osterfest mit großem Feuer. Wenn im Frühling der Buschbackofen eingehetzt wird, können mitgebrachte Brote und Kuchen gebacken werden, es gibt aber auch herzhaftes Essen aus dem uralten Ofen, die werden dann an Ort und Stelle verzehrt. Natürlich mit einem begleitenden Getränk!« Weiter zählen sie auf: »Herren- und Kindertag



Auch der Taufengel der nur 7 Meter schmalen Kirche, links im Hintergrund zu erahnen, ist einen Blick wert!

werden kräftig gefeiert, dann folgt ein sommerlicher Ausflug, zum Beispiel mit Dampferfahrt. Im September wird gemeinsam der Erntekranz gebunden, der dann im Erntedankgottesdienst zum Einsatz kommt. Tja, und nach dem herbsthlichen Spieleabend ist schon fast die Weihnachtsfeier dran!«

Gern erzählt das muntere Quartett zwischen gepflasterter Straße und mächtigen Kastanien auch von den vielen legendären Silvesterfeiern: »Jeder bringt was mit und dann lassen wir es sprichwörtlich und auch ganz real krachen!«

Glänzende Augen bekommt Gisela Becker beim Bericht von der jährlichen Winterwanderung: »Gemeinsam geht es zu Fuß zur Jagdhütte, am liebsten durch knirschenden Schnee, dort warten Bratwurst und Glühwein!« **Lotte** kann es förmlich riechen, ein wohliger Schauer läuft ihr über den Rücken.

Zum Abschied resümiert Angela Schulz, fasst ihre Erfahrung mit Schönfeld in Worte: »Ich hab keinen einzigen Tag bereut, hierhin gezogen zu sein. Obwohl ich keinen kannte.«



Vor genau zehn Jahren beging Schönfeld seine 700-Jahr-Feier mit einem Festumzug. Liebevoll hatten sich die Schönfelder im Vorfeld um zahlreiche historische Details gekümmert.

Schönfeld

• erste urkundliche Erwähnung: 1312
• eingemeindet am 3. Juli 1972
• erst nach Quitzow; dann am
• 6. Dezember 1993 nach Perleberg

• Fläche: 5,29 km²

• Einwohner: 115

• Ortsvorsteherin:

• Angela Schulz · Dorfstraße 15 a

Es lohnt sich, beim nächsten Wittenberge-Besuch das Dach des Toom-Gartencenters zu würdigen – hier war die Firma Hardtke am Werk!



Lotte GANZ OBEN

Flachdach im großen Stil

Bis nach Hamburg schwört man auf Hardtke Dachbau GmbH

Vor zwei Jahren hat Michél Prieß den erfolgreichen Perleberger Dachdeckerbetrieb Hardtke übernommen – so mancher Kunde hat den Wechsel an der Spitze des 15 Köpfe starken

2016 erhielt die Firma Hardtke Dachbau GmbH eine Auszeichnung für die denkmalschutzgerechte Sanierung des Daches vom Schloss Grube.



Unternehmens aus der Hagenstraße überhaupt nicht mitbekommen, weil im gut eingeführten Betrieb weiterhin alles wie geschmiert läuft! Kein Wunder, das Büroteam ist geblieben: Meike Thiess ist seit 15 Jahren in der Hardtke Dachbau GmbH für das Kaufmännische zuständig. »Ich kenne Meike seit 2007, wir haben ein vertrauensvolles Verhältnis«, sagt der besonnene Geschäftsführer, Vater eines zwanzigjährigen Sohnes, der als Dachdecker im eigenen Betrieb arbeitet. Mit Annett Elksnies hat Meike Thiess seit mehreren Jahren tatkräftige Unterstützung im Büro.

Die gutgehende Firma steht dank damaliger gezielter Kundenakquise auf einem soliden Fundament: Firmengründer Volker Hardtke konnte schon früh die bekannten Prignitzer Wohnungsbaugesell- und genossenschaftlichen als Kunden gewinnen. Das sorgt bis heute für eine sichere Auftragslage, renommierte Kunden aus nah und fern sind in den vergangenen Jahren weiter dazu gekommen.

»Ehrlichkeit und Vertrauen waren die Grundlage für die Geschäftsübergabe«, wirft Prieß einen Blick zurück in die jüngere Vergangenheit. Er hat hier selbst als Dachdecker angefangen, arbeitete sich ziemlich schnell zum Vorarbeiter hoch, hatte ein gutes Verhältnis zum damaligen Chef. Volker Hardtke konnte sich Michél Prieß gut als Nachfolger vorstellen.

Hardtke sorgt in ganz Norddeutschland und darüber hinaus dafür, dass Zweckbauten ein Dach bekommen. »Wir sind Profis für Industriedächer, in der Hauptsache also für Flachdächer. Der EDEKA im WEZ hat beispielsweise ein Dach von uns und die Firma Avebe in Dallmin.« Doch natürlich entdeckt man auch in Perleberg immer wieder kunstvolle Arbeiten der Firma Hardtke im historischen Stadtbild, etwa auf dem denkmalgeschützten Haus Karl-Marx-Straße 8 sowie, besonders imposant, auf dem angrenzenden Haus, Nummer 9 und 10.

Die Mitarbeiter arbeiten in drei bis vier Trupps, immer zuverlässig und mit teils langjähriger Erfahrung. Es macht ihnen Freude, mit der neuesten Technik und dem gepflegten Maschinen- und Fuhrpark umzugehen. Prieß: »Jederzeit reibungslose Arbeitsabläufe sind



Das Dach des Wohn- und Geschäftshauses Karl-Marx-Straße 9/10 ist eine Hardtke-Arbeit, wie auch das Dach der rechts angrenzenden Nummer 8.

elementar. Dafür sorgen wir aus dem Büro.« Auch die übertarifliche Bezahlung darf hier erwähnt werden.

Prieß gibt Lotte Einblicke in die tägliche Praxis seines Unternehmens: »Für das Verlegen der langen Kunststoffbahnen auf den ausladenden Flachdächern haben wir Schweißautomaten. Eine mobile Spenglerei für alle nötigen Metallarbeiten kann mit auf die Baustellen genommen werden.« Um eine Vorstellung von den Ergebnissen zu

bekommen, verweist Prieß auf die speziellen Spitzdächer auf dem Toom Gartencenter in Wittenberge – die hat die Firma Hardtke komplett neu gestaltet.

Lotte interessiert sich für die momentane Situation rund um die Materialbeschaffung – im Handwerk ja ein riesiges Thema. »Unsere guten Beziehungen zu den Lieferanten helfen uns sehr. Einen Mangel an Baustoffen haben wir in dem Sinne nicht.«

Das Dach der Erweiterung der Europaschule in Hagenow mit dem schönen Namen »Kietz Campus« wird derzeit gedeckt. Das Gebäude beherbergt bald einen Hort mit Multifunktionsraum.



Zum Abschluss möchte Lotte von Michél Prieß' Büro-Team wissen, was ihm denn seit der Firmenübergabe aufgefallen ist: »Es ist schön zu sehen, wie unser neuer Chef die langjährigen Fachkräfte schätzt. Die sind heute ja besonders wertvoll!« Und die Kolleginnen ergänzen: »Eine gute Arbeitsatmosphäre ist Michél Prieß wichtig. Das weiß er nicht zuletzt, da er ja selbst lange Zeit Teil des Dachdecker-teams war.«

Hardtke Dachbau GmbH

Hagenstraße 40 · 19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 . 30 13 55
info@hardtke-dachbau.de
hardtke-dachbau.de

»Ich sehe mich als Begleiter – letztendlich heilt sich jeder selbst«, sagt Michael Hoffmeister, Heilpraktiker in Perleberg. Seit sieben Jahren kommen Menschen in seine Praxis, die mit ihren häufig chronischen Beschwerden gerne Linderung erfahren möchten. Herz-Kreislaufkrankheiten, Müdigkeit, Diabetes, Haut- und Nervenkrankheiten, Arthrose und Arthritis sind oftmals der Grund für einen Besuch in der Parchimer Straße 3. Aber auch Menschen, die mit der Diagnose »das ist psychosomatisch« nicht weiterkommen und auf Ursachenforschung sind, kommen zu dem Heilpraktiker mit fünfzehn Jahren Berufserfahrung.

Hoffmeister lebt in Viesecke. Im lauschigen Hof seines alten Hauses oder auf Spaziergängen, besonders gern im Wald, schöpft er Kraft, lädt wieder auf für seine anspruchsvolle Tätigkeit. »Eine geschärfte Intuition ist gut, wenn ich dem Menschen begegne, dessen Behandlung mir anvertraut wird«, sagt der sanfte, aus Süddeutschland stammende Mann. »Noch wichtiger ist es jedoch, dass ich mich komplett leer mache vor dem Erstgespräch. So kann ich mich bei der Anamnese ganz auf den Menschen einstellen, alles aufnehmen.«

Die Chronologie der Krankengeschichte sowie eine Blutanalyse nach der Blutabnahme sind der Start einer jeden Behandlung. Zur zweiten Sprechstunde liegt dann das Blutbild bereits vor, die Behandlung kann beginnen. Michael Hoffmeister liest beispielsweise Defizite an Mikronährstoffen oder veränderte Leberparameter ab, nun beginnt er mit seiner Arbeit. »Häufig führe ich mit dem Patienten an dieser Stelle ein Gespräch über die Ernährung. Meine Erfahrung zeigt, dass erste Erfolge in diesem Bereich sehr schnell zu beobachten sind.« Und: »Immer wieder kommen auch Prignitzer zu mir, die lediglich an Körpergewicht verlieren möchten. Mein guter Ruf in Sachen langfristige Ernährungsumstellung eilt mir wohl voraus«, lächelt der freundliche, sensible Mann, dem man sehr gerne seine Gedanken mitteilt.

In weiteren Sitzungen können nun geeignete Therapieverfahren herausgearbeitet werden, die für Linderung sorgen. Das Angebot, aus dem Hoffmeister dank seiner Qualifikationen wählen kann, umfasst Homöopathie und Komplexhomöopathie, Phytotherapie, Regulationstherapie, Akupunktur auch mit Injektionstherapie, Bioresonanztherapie, Mikronährstoffen, Aufbauinfusionen und noch viel mehr. Die Kosten werden dabei nicht von den gesetzlichen Krankenkassen beglichen, sondern sind vom Patienten zu tragen, sofern keine Zusatzversicherung abgeschlossen wurde.

Hat sich durch die offenen Gespräche eine vertrauensvolle Basis zwischen Michael Hoffmeister und dem Hilfesuchenden ergeben, wird oftmals auch das gesprächstherapeutische Können des 52-jährigen Mannes, der ebenfalls eine Ausbildung in Tiefenpsychologischer Psychotherapie und Spiritueller Begleitung absolviert

Lotte IST GANZ BEI SICH

Heilen als Berufung

Alternative zur Schulmedizin –
Heilpraktiker Michael Hoffmeister für die Prignitz



Aromaöle, Globuli und andere Essenzen verwahrt Michael Hoffmeister in einem Schrank.



Viel Zeit nimmt der einfühlsame Therapeut sich im Gespräch: Die Anamnese ist der Grundpfeiler der weiteren Behandlung.

hat, nachgefragt. »Bewusstseinsarbeit nenne ich das. Hier sehe ich zukünftig noch viel Platz für meine weitere Entwicklung als therapeutischer Begleiter«, sagt Hoffmeister, der Ehrlichkeit und Authentizität sowohl bei seinem Gegenüber schätzt als auch selbst als

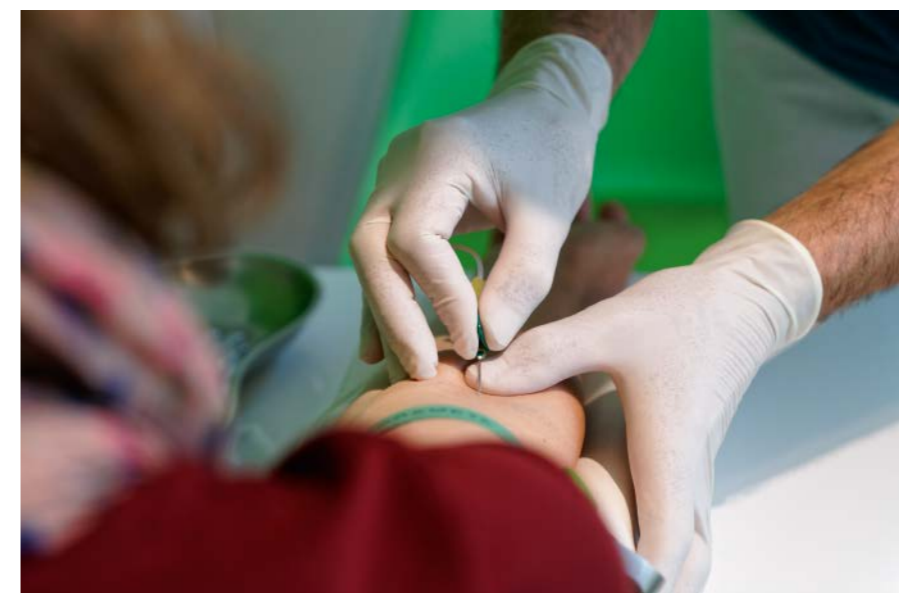
Leitwerte nennt. Für ihn steht jedoch immer an erster Stelle, die Grundleiden zu lindern, den Menschen wieder in seine Kraft zu bringen.

»Im Gespräch rund um körperliche Probleme stoße ich wie selbstverständlich auf grundlegende Sorgen des

Menschen, der mir gegenüber sitzt. Erlaubt er es mir, auch hier helfend einzugreifen, kann aus der Behandlung gern ein längerfristiges Unterstützen werden« stellt Hoffmeister dar. Lotte spürt, dass Hoffmeister im tiefgründigen Gespräch zuhause ist.

»Ja, ich plane, in der Richtung noch mehr zu machen«, lächelt Hoffmeister: »So könnte ich mir auch vorstellen, mit Bewusstseinsgruppen zu arbeiten, sodass Menschen gut durch die sich schnell verändernde Zeit kommen.« Lotte ist gespannt!

Die Blutabnahme geht der Blutanalyse voraus – ein Moment, auf den sich Patienten freuen, denn hier werden die Weichen für das weitere gemeinsame Vorgehen gestellt.



Naturheilpraxis
Michael Hoffmeister
Parchimer Straße 3
19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 . 6 11 16 84
kontakt@
naturheilpraxis-hoffmeister.de
naturheilpraxis-hoffmeister.de



Lotte IST FEUER UND FLAMME

Alles sicher, alles kontrolliert!

Ingenieur Pey GmbH – Universalbrandschutz von Maik Hortig

oben: Dank seines Service-mobils kann Maik Hortig direkt vor Ort Feuerlöscher öffnen, entleeren, prüfen und dann für die kommenden zwei Jahre fit machen.

Vor zwölf Jahren übernahm Maik Hortig die Brandschutzfirma »Ingenieur Pey GmbH – Universalbrandschutz« von seinem Vorgänger. Mitsamt dem gut eingeführten Namen. Seitdem bietet er Unternehmen, Städten, Gemeinden und Wohnungsgenossenschaften ein umfangreiches Paket an Brandschutzleistungen an, wie diese vom Gesetzgeber oder von den Berufsgenossenschaften gefordert sind. Auch Mitarbeiterschulungen zum Thema Brandschutz gehören zum großen Spektrum an Tätigkeiten des mehrfach qualifizierten Mannes. »Durch meine ehrenamtliche Tätigkeit bei der Feuerwehr profitiere ich ganz klar« – Maik Hortig ist seit sieben Jahren Gemeindeführer seiner Heimatgemeinde Karstädt. »Da passt vieles gut zusammen«, erläutert der Familienmensch, der auf dem Familienanwesen in Nebelin auch die Firma unterhält. Unterstützt

vom rüstigen Schwiegervater und natürlich mit der nötigen Rückendeckung seiner Frau Angela schafft Maik Hortig das enorme Pensum, das durch Feuerwehreinsätze noch aufgestockt wird.

»Den Beruf, den ich ausübe, kann man nicht lernen«, steigt Hortig ins Gespräch mit **Lotte** ein. »Ein Handwerk und Engagement in der Feuerwehr sind aber in Kombination eine gute Basis, den Beruf ausüben zu können!«, schmunzelt der schlanke Mann, der bis vor 13 Jahren als Werkstattmeister im Kfz-Gewerbe seine Brötchen verdiente.

Maik nimmt **Lotte** mit in die Werkstatt. Überall stehen Feuerlöscher, verschiedene Modelle: Mit Schaum oder mit Pulver. Er leuchtet in einen geleerten Löscher: Die Innenbeschichtung muss unversehrt sein. Natürlich muss



Brandschutzschulungen sind erforderlich, machen aber auch viel Spaß.



Hin und wieder muss Gemeindeführer Maik Hortig (li.) auch mit raus zum Löschen.

auch die Mechanik funktionieren, die Treibgaspatrone wird ebenfalls geprüft. Die Kontrolle von Feuerlöschern muss alle zwei Jahre erfolgen, so nimmt diese Arbeit viel Raum innerhalb Maik Hortigs Berufstätigkeit ein.

Hortig füllt seinen Terminkalender höchstens zehn Tage im Voraus mit Wartungsterminen, denn es kommen immer noch eilige Fälle hinzu. »Tja, wenn im Betrieb eine Prüfung ansteht, dann gucken die Mitarbeiter oftmals etwas nervös nach, ob die Brandschutzeinrichtungen auch fristgerecht gewartet wurden ... manchmal muss ich dann kurzfristig noch hin!«

Lotte findet es sehr nett von Maik, dass er solche Kunden noch dazwischenschiebt.

Alle Tätigkeiten rund um die Löscher kann Maik Hortig im perfekt ausgestatteten Servicewagen ausführen. Zum Beweis nehmen **Lotte** und Maik eine der roten Flaschen mit in den Transporter und gehen alle Schritte durch. Der Inhalt des Pulverlöschers verschwindet per Sauger in einer Vorrichtung, später geht es retour. Die Waage verrät, ob auch wirklich das ganze Löschmittel wieder drin ist. Rohre und Schläuche werden auf Dichtigkeit geprüft, die Mechanik gecheckt, dann baut der Brandschutzexperte alles wieder zusammen. »In geheizten, sauberen und trockenen Innenräumen halten Löscher meist ihre komplette Lebensdauer von 20 bzw. 25 Jahren durch. In Fabriken oder Ställen mit höherer Luftfeuchtigkeit kann es zu

Korrosion kommen. Dann wird früher getauscht.«

Eine wichtige Tätigkeit ist die Wartung von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, kurz RWA. Aus größeren Betrieben kennt man die kastenförmigen Auslöseapparaturen, die gut zugänglich an der Wand angebracht sind. RWA-Anlagen müssen jährlich kontrolliert werden, so wie auch Wandhydranten, die man beispielsweise aus Verbrauchermärkten kennt.

»Meine Arbeit ist spannend. Vergessen darf man allerdings nicht, dass ich immer alleine arbeite. Da sind die Abende im Kreise der Kameraden bei der Feuerwehr eine gesellige Abwechslung«, sinniert Maik Hortig, der die Entscheidung, die Firma übernommen und damit fortgeführt zu haben, noch keinen Moment bereut hat. Gern denkt er an das Vertrauen, das ihm Manfred Pey damals entgegenbrachte, als er sagte: »Maik, das kannst du.«

Die Firmenübergabe, auf diesem geschichtsträchtigen Foto ganz symbolisch dargestellt, wurde 2010 auch groß in der hiesigen Presse besprochen.



Ingenieur Pey GmbH
 Universalbrandschutz
 Stavenower Straße 13
 19357 Karstädt OT Nebelin
 Telefon 03 87 93 . 4 02 23
 hortigbrandschutz@t-online.de
 brandschutz-pey.de



Lotte CHILLT

Jeden Tag ins Schloss!

Die Gastronomie des Schloss Grube lädt täglich zum Schlemmen ein.

oben: Egal zu welcher Jahreszeit: Schloss Grube, das Juwel der Prignitz, ist immer eine Augenweide.



Chefkoch Denis Becker zaubert gern mit frischen Kräutern! Da muss er nicht weit gehen, sie wachsen im Hochbeet direkt neben dem Schloss.

»Unsere Brasseriekarte hält täglich warme und kalte Speisen für hungrige oder erholungs-suchende Prignitzer bereit – und natürlich auch für Gäste auf der Durchreise, für Geschäftsleute und Urlauber«, erzählt B. Melms im Interview mit **Lotte**. »Dies hat sich noch nicht gänzlich herumgesprochen, und so nutzen wir hier die Chance, die tollen Speisen mit deutsch-französischer Ausrichtung von unserem Koch Denis Becker und seinem Team kräftig zu bewerben«, lässt der rührige Hotelmanager mit den vielen guten Ideen **Lotte** wissen.

Koch gesucht – wer den Chefkoch Denis und sein Team unterstützen möchte, bitte melden: jobs@schloss-grube.de

Jeden Abend kann aus der modernen Brasseriekarte gewählt werden, in der auch an den Nachwuchs gedacht ist. An ausgesuchten Wochenenden kommt ein anspruchsvolles 3- bis 5-Gang-Menü hinzu. Wer in der Mittagszeit das Schloss Grube besucht, kann zwischen Suppe und kleinen Gerichten wählen. Gespeist wird entweder im

ganz besonders die Dorfbewohner und Prignitzer aus der direkten Umgebung ansprechen. Hier kann man lässig mit Freunden, Kindern und Nachbarn zusammensitzen und unkomplizierte Speisen zu erschwinglichen Preisen genießen.« **Lotte** findet, das klingt urgemütlich.

auch eigenes Gemüse anbauen. Dafür gibt es nun zwei Gewächshäuser!« **Lotte** ist schwer angetan, sind sogenannte Farm-to-table-Konzepte doch eine der nachhaltigsten Formen, die man sich im Gastronomiebereich denken kann – sämtliche motorisiert zurückzulegenden Wege entfallen beim Zutatenerwerb.



Etliche Zutaten, hier Zwiebeln und Schnittlauch, erntet die Crew vom Schloss Grube selbst. Bald kommen noch Tomaten und Gurken aus dem Gewächshaus dazu!



Die deutsche Küche mit französischem Einschlag bringt Freude auf den Teller. Dabei darf es auch mal fleischlos zugehen wie bei der leckeren Kartoffelteigrolle mit Pilzfüllung!

schönen Schlossrestaurant mit Blick in den Garten oder bei gutem Wetter direkt im Grünen. »Hinterm Schloss, an der herrschaftlichen Freitreppe, sitzt es sich wunderbar – wer noch ein bisschen ruhiger und ungestörter sein möchte, wählt für seine Einkehr eine der hübschen Inseln aus Terrassenholz, die sich verstreut im Garten befinden.«

Monatliche Kochevents für Prignitzer

Im Schloss Grube tut sich derzeit eine ganze Menge, erfährt **Lotte**: »Jetzt, in der wärmeren Jahreszeit, möchten wir den Vierseithof gern noch mehr nutzen«, erläutert B. Melms seine jüngsten Pläne. »Hier wird ab sofort einmal monatlich an einem Mittwoch ein zünftig-rustikaler Themenabend im Schlossbereich und dort mit dem Kräuterziehen und -ernten schon so viel Erfolg hatten, möchten wir nun

Um Platz für diese innovativen Koch-events zu schaffen, wurde in den letzten drei Wochen extra eine Terrasse angelegt. »Wir wollen ja bei schönem Wetter vor und nicht in der Feierscheune sitzen«, schmunzelt B. Melms, der sich sichtlich über die Möglichkeit freut, im ruhigen Prignitzdorf Grube einen neuen Treffpunkt zu schaffen. »Gruppen bitten wir, sich vorher anzumelden, aber Platz für zwei oder drei spontane Gäste wird immer sein«, verspricht B. Melms, der für die genauen Termine auf die Homepage verweist.

Apropos Vierseithof: Auf der attraktiven Fläche zwischen Maisonette-Hotelzimmern, Sauna, Feierscheune und historischem Pferdestall ist noch mehr Neues entstanden! »Nachdem wir mit den Hochbeeten im südlichen Schlossbereich und dort mit dem Kräuterziehen und -ernten schon so viel Erfolg hatten, möchten wir nun

Wer Kuchen, Torte und guten Kaffee dazu liebt, ist im Schloss Grube täglich gern gesehen. Die Kuchenkarte wechselt, hier wird jeder fündig. Und wo sonst als im »Juwel der Prignitz« kann man seine Kaffeemahlzeit zwischen Hamburg und Berlin dermaßen idyllisch genießen!

Schloss Grube

Gruber Dorfstraße 24
19336 Bad Wilsnack/OT Grube
Telefon 03 87 91 . 80 17 48
email@schloss-grube.de
www.schloss-grube.de

Öffnungszeiten

Frühstück: 7:30 – 11 Uhr
Café & Snacks: 12 – 16 Uhr
Brasserie & Bar: ab 17 Uhr,
Sa, So ab 12 Uhr
Menüs: an ausgesuchten Wochenenden, bitte anrufen und nachfragen.



Lotte TRIFFT Karl

Lust auf eine Wanderung?

Auf Schusters Rappen an der Stepenitz entlang

oben: Blick von der Brücke über die Stepenitz, die trägt in ihrem Bett fließt.

Jetzt noch die Trinkflasche in den Rucksack packen, dann kann das Abenteuer beginnen. **Lotte** will entlang der Stepenitz von Perleberg nach Wittenberge wandern. Und das mit einem besonderen Zwischenstopp – denn auf der Hälfte der Strecke hat sie sich mit **Karl** verabredet. Der kommt von Wittenberge, möchte nach Perleberg laufen – auch mit der Stepenitz als Begleiterin.

»Naja«, denkt **Lotte**, »eigentlich bin ich ja keine Wanderfreundin und steige lieber auf meinen Drahtesel.« Aber der Weg soll fürs Radeln nicht geeignet sein, wurde ihr gesagt. Deshalb geht es auf Schusters Rappen in die Nachbarstadt. Start ist am Bahnhof **A**. Der hat eine lange

Das blühende Stadtwappen auf dem Germania-Hügel grüßt die Perleberger und die Besucher der Stadt. Im Hintergrund der Sockel. War es ein Kriegerdenkmal?



Geschichte, weiß **Lotte**, sie hat schließlich in einer ihrer letzten Ausgaben über 140 Jahre Bahnhof Perleberg berichtet. Dabei ging es natürlich auch um das Bahnhofsgebäude, das heute ja nicht mehr als solches genutzt wird. Zu einem Wohn- und Geschäftshaus hat man es umfunktioniert. Dann steht es wenigstens nicht leer. Und der Bahnhof ist als Haltepunkt der Deutschen Bahn ja auch noch in Betrieb. Der RE 6, der »Prignitz-Express«, der von Wittenberge nach Berlin-Gesundbrunnen fährt, hält stündlich in Perleberg, freut sich **Lotte** und genau in diesem Moment schließt die Bahn-schranke an der Wittenberger Straße. Der RE 6 fährt in den Bahnhof ein.

Dann geht es los, über die August-Bebel-Straße in die Wittenberger Straße in Richtung Stadtpark. Der wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts vom damaligen Bürgermeister Hermann Rhode anlegt. Hingucker ist hier Jahr für Jahr das blühende Stadtwappen auf dem Germania-Hügel **B**. Auch gegenwärtig leuchten wieder hunderte weiße, gelbe und blaue Stiefmütterchen – gepflanzt in Form des Stadtwappens. Aber wieso eigentlich »Germania«, fragt sich **Lotte** und sucht nach einer Erklärung. Vielleicht hat die Bezeichnung ja etwas mit dem Denkmalstumpf zu tun, der dort oben auf dem Hügel steht? Vielleicht war es ein

Kriegerdenkmal mit der Figur der Germania? Ich werde das mal recherchieren, sagt sie sich und wandert den von großen Linden gesäumten Weg an der Wittenberger Straße weiter.

Lotte biegt links ab in den Weg An der Rieselei und hat dann Wasser unter den Füßen. Selbstverständlich nur symbolisch, denn es geht hier über die Stepenitz – natürlich ganz trocken über eine Brücke **C**. Das ist ja idyllisch, denkt **Lotte**, als sie wenig später am ehemaligen Forsthaus **D** vorbeikommt. Das Haus steht auf einer kleinen Anhöhe. Die Bewohner haben bestimmt einen tollen Blick auf die grünen Wiesen im Tal der Stepenitz, die trägt in ihrem Bett fließt. Aber sie kann auch anders, weiß **Lotte** und erinnert sich an Hochwasser, bei denen der sonst so friedliche Fluss über seine Ufer trat und nicht nur die angrenzenden Flächen überschwemmte. Es wurde in den vergangenen Jahren ja viel für den Hochwasserschutz getan, beruhigt sich **Lotte**. Bis hier ist der Weg gut befestigt und von großen Bäumen gesäumt. Fast wie eine Allee, freut sie sich und sieht zwei in der Sonne glänzende Gewässer. Das müssen die Perleberger Karpfenteiche **E** sein, von Menschenhand angelegte Angelgewässer. Und tatsächlich, ein Petrijünger sitzt auf einem Steg und

An diesem Hochsitz treffen sich Lotte und Karl.

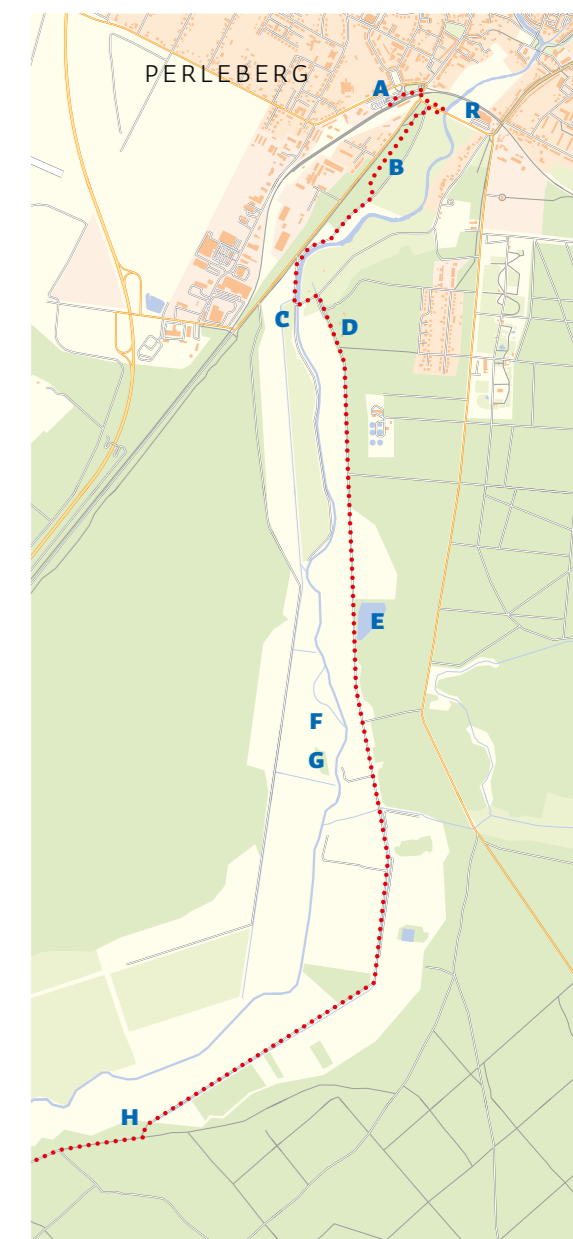


Die Perleberger Angelteiche wurden in den 1970er Jahren angelegt.

wartet auf einen Fang. Am liebsten möchte **Lotte** ihn fragen, ob er schon etwas an Land gezogen hat. Aber Angler wollen ja immer, dass es ganz still ist, wenn sie ihrem Hobby nachgehen. Deshalb behält sie die Frage für sich und beobachtet ein Schwanenpärchen auf einem der Teiche.

Allmählich wird aus dem festen Sand ein Wiesenweg, der an sogenannten Rieseleiwiesen **F** vorbeiführt. Hier wurde einst das Abwasser unserer Stadt geklärt?! Kaum vorstellbar, das muss ja gestunken haben, schüttelt sich **Lotte**. Wenig später machen ausgedehnte Senken in der Landschaft auf sich aufmerksam. Es sind Flutmulden, künstlich angelegte Lebensräume für Amphibien und andere Kleintiere. **Lotte** hat bis zu diesem Moment viel Grün und flaches Land genossen und ist jetzt ganz beeindruckt von einer Erhöhung. Das könnte der sagenumwobene Räuberg **G** sein, ein slawisches Heiligtum, vermutet sie und geht weiter bis zu einem Hochsitz **H** am Wegesrand.

Auf den nächsten Seiten kommt **Karl** ihr entgegen »



Karl hat seine Wanderung nach Perleberg am Bahnhof **I** in Wittenberge begonnen. Ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt mit einem sehr großen Bahnhofsempfangsgebäude, das aber nicht mehr genutzt wird. Es soll saniert und umgebaut werden. Technologie- und Gewerbezentrums, Jobcenter und die Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung (DGZfP) mit Kursräumen werden wahrscheinlich die zukünftigen Mieter sein. Auch Gastronomie und die Deutsche Bahn mit einem Servicepoint sollen einziehen, hat **Karl** gelesen und läuft über die Maybachstraße und durch den sogenannten RAW-Tunnel am DB-Fahrzeuginstandhaltungswerk **J** vorbei in Richtung Weisen. Der Weg ist kein klassischer Wanderweg, viele Radler benutzen ihn und es braust der Verkehr zur B 189. Nach wenigen Metern sieht man das ehemalige Delphinbad **K** – in der Wasserfläche spiegelt sich die Sonne. Es war mal ein ganz beliebtes Freibad, Generationen von Wittenbergern haben hier das Schwimmen gelernt und ihre Freizeit verbracht. Der Verein »Delphin« hat es 1923 gegründet. Heute kann man in dem kleinen See nicht mehr baden, er ist ein Angelgewässer, das von einem Verein bewirtschaftet wird. **Karl** kann den Blick gar nicht lassen von dieser Idylle, doch da zieht ein Stück weiter am Rand der Straße eine Stele **L** seine ganze Aufmerksamkeit auf sich. »Das ist ja ein historischer Meilenstein!«, ist er begeistert. Die Inschriften sind schon etwas

Das ehemalige Delphinbad – heute ist es ein Angelgewässer.



Der Meilenstein an der Straße kurz hinter dem Stadtausgang von Wittenberge.

verwittert – aber es lässt sich noch gut lesen, dass es von hier 10,7 Kilometer nach Perleberg und 2,8 Kilometer nach Wittenberge sind. Weiter geht es durch die Weisener Waldhaus-siedlung zur Dorfmitte. Und schon wieder sieht **Karl** einen Stein **M** mit einer Beschriftung: »Zur Erinnerung an das Jahrhunderthochwasser 2002, Pegelstand 7,34 m« steht darauf. So hoch stand die Stepenitz damals, läuft **Karl** ein Schauer über den Rücken. Dann sieht er eine Bus-Haltestelle. Nanu, hier ein Busstopp, fragt er sich und liest, dass es sich um einen »Haltepunkt Natur« handelt, der auf ein Feuchtbiotop **N** aufmerksam macht. Nur 200 Meter entfernt soll es sich befinden. Den Abstecher nimmt **Karl** auf sich und wird nicht enttäuscht. Der Teich ist voller Leben, Frösche quaken, gerade hüpfte einer vom Blatt einer Wasserpflanze ans Ufer. Eine Amsel stillt ihren Durst. Eine Sitzgruppe lädt zum Verweilen ein. Zurück auf den Wanderweg geht es am Sport- und Freizeitzentrum und an der Dorfkirche vorbei auf eine Baustelle zu. Die alte Straßenbrücke **O** über die Stepenitz wurde abgerissen und wird durch eine neue ersetzt. Kurz vor der Baustelle muss **Karl** seine Schritte nach links in die Wiesen lenken. Und dann geht es immer geradeaus, die Stepenitz fließt rechts träge in ihrem Bett. Der Fluss, der einer der saubersten Deutschlands sein soll, ist jetzt über einige Kilometer an seiner

Seite. Vögel zwitschern, Grillen zirpen, Rinder grasen, die Sicht ist weit und es ist ruhig. Bis plötzlich ein starkes Rauschen die Stille durchbricht. **Karl** kommt an eine Wehranlage mit Fisch-treppe **P**. Hier geht es für ihn zum ersten Mal im Verlauf seiner Wanderung über die Stepenitz, quasi auf die andere Seite des Flusses. Ab jetzt befindet er sich in einem ausgedehnten Wald-gebiet mit hohen Kiefern, einigen Laub-bäumen und wieder absoluter Stille.

Noch ein bisschen aufgeregt ist er, weil er fast auf eine Blindschleiche getreten wäre, die sich durch den warmen Sand des Weges schlängelte. Genau in dem Moment, als er einen Buntspecht in einem Baum gesichtet hatte. Das ist doch Natur pur, ist **Karl** noch immer ganz beeindruckt und sieht schon den Hochsitz **H**, an dem **Lotte** auf ihn wartet. Beide haben nun ungefähr die Hälfte des 14 Kilometer langen Weges hinter sich.

Nach kurzer Rast heißt es Abschied nehmen: **Lotte** wandert weiter nach Wittenberge und freut sich schon auf den Kaffee, den sie im Bäckerei-Café im neuen REWE **Q**, der sich unweit des Bahnhofs befindet, trinken wird.

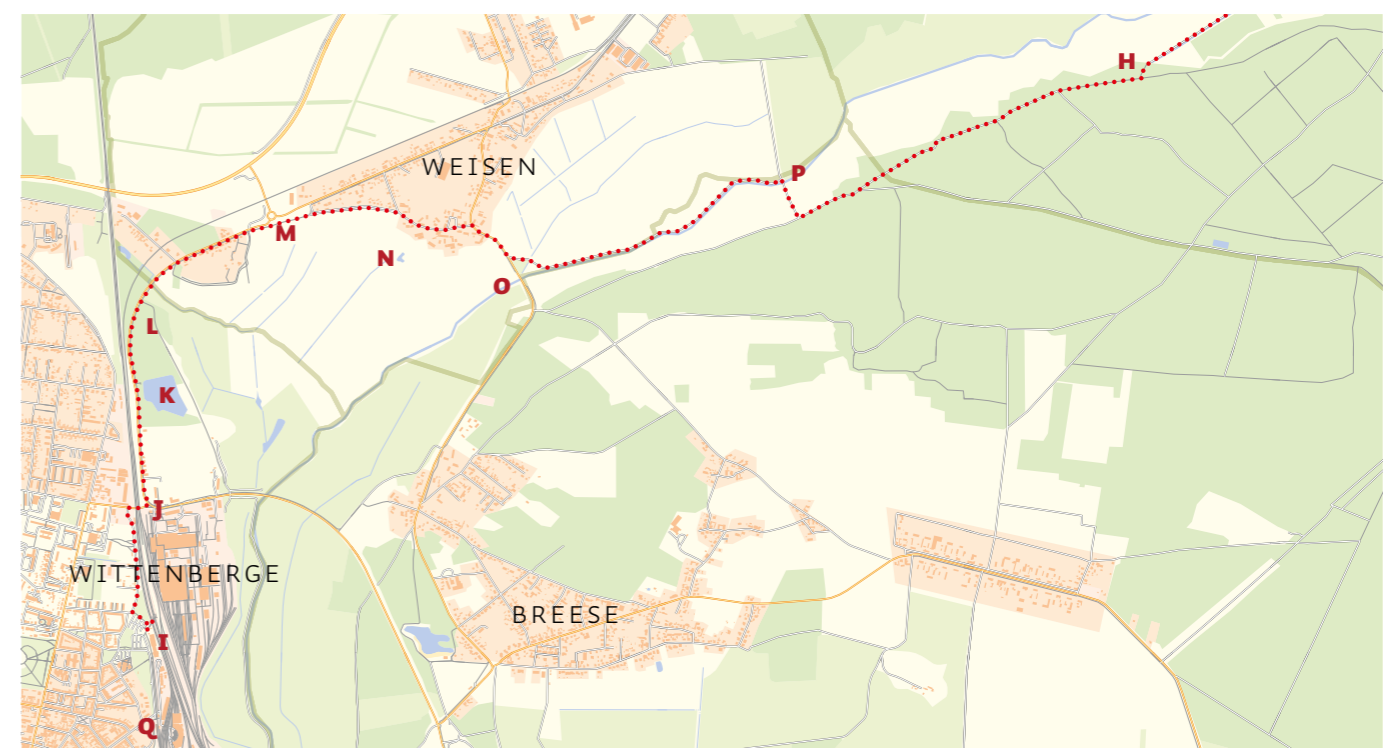


Die Treppe ermöglicht es den Fischen, das Stepenitz-Wehr zu passieren.

Und **Karl** plant, nach seiner Ankunft in Perleberg im neuen EDEKA-Markt **R** in der Nähe des Bahnhofs einen Kaffee-Stopp einzulegen. »Wie kommst du eigentlich wieder nach Hause?«, will **Lotte** von **Karl** wissen. »Na mit dem RE 6, der fährt doch stündlich.« Da muss **Lotte** lachen. Auch sie wird mit

dem »Prignitz-Express« die Heimreise antreten. Und dann hat sie noch einen Vorschlag: Da ihr Wanderweg keine offizielle Bezeichnung hat, könnte er doch den Namen »Karlotte« tragen.

»Tolle Idee«, stimmt **Karl** mit einem Schmunzeln zu.



Lasst es blühen!

Wir basteln mit Patrizia Lange: eine Druckerei

Du brauchst:
Schwammtücher
Sicherheitsnadeln

Schere
(Bunt-)Papier
Acrylfarben und Pinsel

Und so geht's:

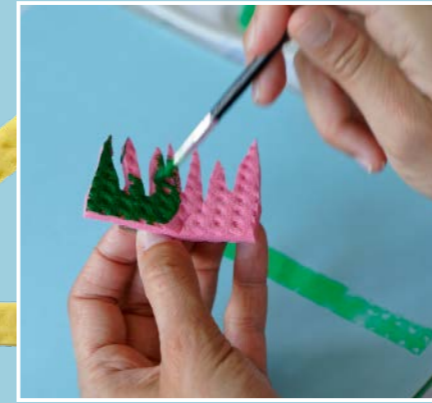
1 Schneide dir passende Formen aus den Schwammtüchern für dein Bild aus. Zeichne dir deine Motive vor, wenn du unsicher bist.



zum Beispiel
Kreise, große und kleine Blätter für eine blühende Wiese
Vierecke und Dreiecke für eine Häuserlandschaft
Fische und Meerespflanzen für ein Unterwasserbild



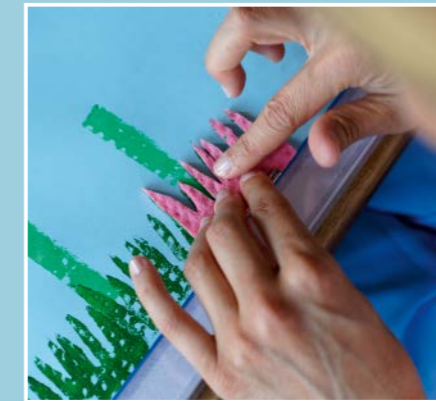
2 ▲ Befestige an jedem Stempel eine Sicherheitsnadel als Griff.



3 ◀ Verstreiche mit einem Pinsel die Acrylfarbe gleichmäßig auf dem Stempel und leg los! ▼▶



Wenn du fertig bist: weiche die Stempel in einer Schale mit Wasser ein, drücke sie kräftig aus und lasse sie im Anschluss bis zum nächsten Einsatz trocknen.



Tipp:

Du musst die ausgeschnittenen Formen nicht als Stempel benutzen. Nimm sie mit, wenn du das nächste Mal in die Badewanne gehst und baue Landschaften an der Badewanneninnenseite oder den Fliesen.



IMPRESSUM

Herausgeber, Gestaltung und Produktion: Döring & Waesch GbR
Grahlfstraße 20 · 19348 Perleberg · Telefon 0 38 76 79 12 60 · doeringwaesch.de
Auflage: 17 000 Exemplare

Kontakt: post@lotte-ist-online.de · post@karl-ist-online.de
lotte-ist-online.de · karl-ist-online.de

Redaktion: Döring & Waesch;
Andrea van Bezouwen · Telefon 0176 44 61 84 67 · andrea@prignitztext.de;
Barbara Haak · Telefon 0152 31 76 53 24 · barbara@haak-prignitz.de;
Fabian Lehmann · Telefon 0176 98 76 33 40 · mail@fabianlehmann.info;
Marina Lenth · Telefon 0174 31 65 12 8 · marina.lenth@gmx.de

Fotos: Peter Waesch, außer Lotte – S. 5 u., 14, 15 o., 16 u. 22/23: Andrea van Bezouwen; S. 10, 24–27: Marina Lenth; S. 6 u., 7: Fabian Lehmann; S. 4, 5 o.: Freiwillige Feuerwehr Stadt Perleberg; S. 6 o.: Blackkeytion; S. 8l.: mickandmusic.de; S. 8r.: Stadt Pritzwalk / Franziska Liebing; S. 9: Fotoarchiv TVP / Plattenburgspektakel; S. 11: Fotografenherz / Nico Dalchow; S. 15 u.: Verein Pro Schönfeld e.V.; S. 16 o., 17 u.: Hardtke Dachbau; S. 21 o.: Maik Hortic · Karl – S. 6 / 7, 12 / 13, 16 / 17, 20 / 21: Marina Lenth; S. 14, 18 / 19, 24, 25 u.: Barbara Haak; S. 27: Andrea van Bezouwen; S. 10: Fabian Lehmann; S. 4: Foto Podiebrad; S. 5: Jens Wegner; S. 8 / 9: Michael Steltner; S. 11: Technologie- und Gewerbezentrum Prignitz GmbH; S. 15: Archiv Mario Sembritzki; S. 25 o.: Marcel Werner / shutterstock; S. 26: Pflgeteam Sonnenschein

Seit dem 1. April gibt es in Wittenberge einen neuen Pflegedienst: Im Horning 7c, gleich beim Supermarkt Norma gelegen, ist das Pflegeteam Sonnenschein mit seinem sympathischen Konzept zu Hause. Dreizehn Pflege- und Pflegefachkräfte sowie Hauswirtschafts- und Betreuungskräfte besuchen von hier aus pflegebedürftige Menschen in und um Wittenberge oder laden sie zur Tagesbetreuung in die eigenen, nagelneu gestalteten Räume ein.

»Unser Team ist hochmotiviert« sagt Anne-Kathrin Simon, die zusammen mit Pflegedienstleiterin Anja Zimmermann die Geschicke der jungen Firma leitet. Beide sind in Wittenberge keine Unbekannten: Ihr vorheriger Arbeitgeber war die Diakonie, hier sammelten sie über viele Jahre die nötigen Erfahrungen. Nun sind sie selbst Chef – sie wissen, worauf es ankommt.

unten: Ein gemeinsames Frühstück macht Spaß und schweißst das gutgelaunte Pflegeteam noch mehr zusammen! Die großzügigen Personalräume sind extra dafür ausgelegt.

Das Spektrum der angebotenen Leistungen des Teams ist breit: Von der Körperpflege über medizinische Leistungen wie Insulin- und Augentropfengabe, Verbandwechsel und dem Reichen der Medikamente bis zur Hilfe bei den Mahlzeiten können die Bedürfnisse der Patienten erfüllt werden. Bei allem steht der Kontakt und das einfühlsame Gespräch mit dem Patienten im Vordergrund: »Menschlichkeit ist in diesem Beruf das A und O. Dazu gehört für uns, dass wir nicht mit der Stoppuhr in der Hand arbeiten«, verspricht Anne-Kathrin Simon, die in Beuster lebt und deshalb mit dem Team auch in der Seehäuser Gegend aktiv ist. »Aber auch bis nach Lanz fahren wir«, umreißt sie das Gebiet.

»Wichtig ist uns eine gute Pflegeberatung für Patienten und Angehörige, auch bei der Antragstellung eines Pflegegrades stehen wir den Familien zur Seite«, erläutert Anja Zimmermann.

Karl FÜHLT SICH UMSORGT

Der Patient im Mittelpunkt

Mobiles Pflegeteam mit Herz und Zeit



Ein besonderes Angebot des Pflegeteams Sonnenschein stellt die Palliativversorgung dar – mit viel Einfühlungsvermögen und Sachkenntnis erfahren die Patienten eine umfassende Betreuung und Begleitung.

Anne-Kathrin Simon, Anja Zimmermann und die stellvertretende Pflegedienstleiterin Sabrina Bülow haben sich fürs Büro die Dachgeschossräume ausgesucht. Im ersten Stock zieht ein großer Pausenraum Karls Blicke auf sich, vor der dekorativen Wandtapete kann im Team auch mal gefeiert werden. Alle Personalräume sind hell, groß und modern. »Die Mitarbeiter sollen sich wohlfühlen und richtig gern zur Arbeit kommen!«, ist der feste Wunsch der Geschäftsleitung, und Karl erlebt hier tatsächlich eine ausgesprochen familiäre Stimmung. Sogar eine Mitarbeiterin, die frei hat, kommt während Karls Interview spontan zu Besuch: Stolz zeigt sie ihrer kleinen Tochter den schicken Arbeitsplatz.



Anja Zimmermann (li.) und Anne-Kathrin Simon sind ein eingespieltes Team. Nun haben sie ihren eigenen Pflegedienst gegründet und können ihre Ideale der menschenorientierten Pflege umsetzen.

Im Erdgeschoss findet sich die Tagesbetreuung. Hier wird gegessen, gespielt und geklönt. Ganz flexibel wird auf die individuellen Wünsche der derzeit sieben Gäste eingegangen: Auch ein Besuch nur in den Nachmittagsstunden

ist möglich, um die Zeit im eigenen Zuhause nicht zu lang werden zu lassen und für etwas Abwechslung zu sorgen.

Anne-Kathrin Simon und Anja Zimmermann sind mit ihrem Start zufrieden:

Ohne die zehn Fahrzeuge geht garnichts: Sabrina Bülow hat für Karl eins der nigelnagelneuen Pflegedienst-Autos vor dem frisch renovierten Firmensitz geparkt!



Die sozialen Dienste der Krankenhäuser nehmen den neuen Pflegedienst wahr und freuen sich, für Pflegeleistungen nach Krankenhausaufenthalten nun wieder auf freie Kapazitäten zu stoßen. »Es macht Freude, zu beobachten, wie positiv die Resonanz auf unsere Firmengründung ist!«, sagen beide Frauen, die in den letzten Monaten so viel gelernt haben. »Der Weg in die Selbstständigkeit war eindeutig die richtige Entscheidung. Pflege hat einfach Zukunft.«

Pflegeteam »Sonnenschein an der Elbe« GbR

Anne-Kathrin Simon und
Anja Zimmermann
Horning 7c · 19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 · 7 79 46 41
info@pflegeteam-sonnenschein.net
pflegeteam-sonnenschein.net
(Website in Kürze)

»Falk Schulz? Du bist doch der mit den Störchen?« Unzählige Male hat der gebürtige Wittenberger diese Frage schon gehört und bejaht, wenn er in der Prignitz unterwegs ist. Und er ist viel unterwegs. Man kann den 50-jährigen guten Gewissens als Storchenvater bezeichnen. Er ist seit vielen Jahren im Ehrenamt ein Adebarkümmerer. Überträgt sich die Sympathie, die die großen Vögel genießen, auch auf Schulz? Sicher. Aber Falk Schulz ist mit seiner bodenständigen Art, seinem Interesse nicht nur an den Vögeln, sondern auch an Land und Leuten, geachtet und beliebt. Aber im Gespräch mit ihm wird **Karl** schnell klar, dass Schulz zwar von Herzen, aber nicht ausschließlich ein Storchenkümmerer ist. Der Mann ist Mitglied in der Fachgruppe Ornithologie im Prignitzer Naturschutzbund (NABU), dessen Vorsitz hat er übrigens seit etlichen Jahren inne.

»Wir als Fachgruppe sind natürlich beispielsweise auch ein Stückweit in die Krähenproblematik involviert, die ja für Diskussionen sorgt«, so Schulz. Er weiß, dass die großen

Karl TRIFFT FALK SCHULZ

Unterwegs mit dem Storchenkümmerer



Krähenkolonien in Wittenberge immer wieder Gemüter bewegen. »Aber Fakt ist auch, die Vögel sind vom Gesetz her geschützt«, umreißt der Prignitzer NABU-Chef das Spannungsfeld.

Zurück zu Meister Adebar. »Die meisten Leute sind glücklich, wenn ihre Storchhorste Jahr für Jahr immer wieder besetzt werden, Mama und Papa Adebar mit Erfolg ihre Jungen aufziehen.« Mitte Juni beginnt für Schulz, die anderen Mitglieder in der Fachgruppe und zahlreiche Unterstützer eine besonders aufregende Zeit. Bevor der Adebarnachwuchs aus den Nestern auszieht, wird er beringt.

Wie viele kleine Storchleinchen haben Schulz und Co. dafür schon vorsichtig in der Hand gehalten? »Vielleicht 5000, ich kann nur schätzen«, so Schulz. Genau weiß er aber, dass gerade die Beringung »nur als Teamarbeit funktioniert. Dafür gehen Wochenenden, Urlaubs- und freie Tage drauf. Und niemand fragt: Was bekomme ich dafür.« Meist würden die Grundstücksbesitzer schon auf die Beringer warten. »Wir gehören quasi zum Storchjahr dazu. Das ist wichtig«, sagt Schulz, »denn für uns ist nicht nur die rein fachliche, also ornithologische Sicht von Bedeutung, sondern auch die Region, wie Mensch und Vögel miteinander leben.«

In diesem Zusammenhang räumt Falk Schulz mit der weit verbreiteten Meinung auf, die langbeinigen Vögel würden sich ein Leben lang treu bleiben, haben sie erst einmal einen Partner gefunden. »In Beziehungen sind die Störche auch nur Menschen«, sagt er schmunzelnd und erzählt von einem in Rühstädt geborenen und dort beringten Vogel. Einige Jahre später haben belgische Ornithologen ihn bei Antwerpen zweifelsfrei identifiziert. Er brütete dort mit Partner bzw. Partnerin. »Aber nur wenige Tage nachdem uns diese Meldung erreichte, habe ich in Klein Lüben einen Storch mit genau der selben Ringnummer abgelesen. Ein Irrtum war hier wie in Belgien ausgeschlossen. Wie sich dann aber herausstellte, habe bei Antwerpen plötzlich einer der beiden Elternvögel gefehlt.« War es Heimweh? Der Rühstädter Adebar habe Mutter und Kind verlassen, um in die Heimat zu fliegen. Ein ähnlicher Fall ist von 2013 dokumentiert.

Auch wenn es ihm die Störche besonders angetan haben, Falk Schulz ist zu jeder Jahreszeit auf Erkundungstour.



»Bei Rostock hat ein Vogel Nest und Partner verlassen, ist mitten in der Saison in Bälów aufgetaucht und hat mit einem anderen Partner noch einmal mit dem Horstbau begonnen.« Und manchmal gibt so eine Ringnummer auch Auskunft über das tragische Ende eines Vogels. »Im afrikanischen Malawi ist ein Rühstädter Storch vor Jahren in einem Kochtopf gelandet. Der deutsche Arzt Dr. Karl Eiter, der dort praktizierte, hatte sich bei der Vogelwarte Hiddensee gemeldet, nachdem er wegen der Kennungsnummer nachgeforscht hatte«, erzählt Schulz. Die Einheimischen hatten dem Doktor den Ring vom Storchlein gebracht. »Und sie haben dem Arzt erzählt, das Fleisch sei zäh gewesen.«

Kein Wunder eigentlich, wenn man bedenkt, was so ein Tier im Laufe seines Lebens an Kilometern macht. Nach nicht einmal fünf Monaten in der Brutheimat geht es meist ab Mitte August Tausende Kilometer wieder Richtung Süden. »Einige Vögel fliegen bis Südafrika. Aber kaum angekom-

men, machen sie sich ab Januar schon wieder auf den Rückflug.« **Karl** fragt: Würde Schulz gern mal mit den Vögeln auf Reisen gehen? »Ja, den Sinai oder das Rote Meer überqueren, dem Lauf des Nils folgen oder die riesigen Savannen erleben, das wäre schon was. Aber es ist eine äußerst anstrengende Reise, die die Störche in jedem Jahr zweimal bewältigen müssen.« Dann bleibe er doch lieber hier. Schließlich haben er und Gleichgesinnte auch gut zu tun, bis Meister Adebar zurückkehrt. Horste werden gesäubert, Nisthilfen müssen ersetzt oder repariert werden, Daten sind aufzubereiten. Hinzu kommen Projekte, wie beispielsweise unterstützende Brutmaßnahmen für Mauersegler und Dohlen.

Das Interesse an den Störchen, an der Ornithologie und an der Umwelt ist Schulz zu Hause von seinem Vater Herbert vorgelebt worden. Der heute 86-jährige Schulz Senior leitet noch immer die 1953 gegründete ornithologische Fachgruppe im NABU-Kreisverband, übernahm 1981 die Leitung

der damals zum Kulturbund gehörenden Gruppierung: »Immer, wenn Vädern zu Beobachtungen los ist, hat er gefragt, ob ich mit möchte. Meistens bin ich mit, habe draußen jede Menge gelernt.« Vertiefen konnte Schulz Junior sein Wissen in der umfangreichen Bibliothek seines Vaters.





Die Neue Apotheke wurde 2019 komplett neu eingerichtet.

Karl TRIFFT SICH MIT EINEM ›HOLZWURM‹

Moderne Möbelmanufaktur in historischem Gemäuer

Die FASE Möbel & Innenausbau GmbH

Heute bin ich mit einem »Holzwurm« verabredet, schmunzelt **Karl** ein bisschen, als er in seinen Terminkalender schaut. Natürlich nicht mit einem echten Vertreter dieses gemeinen Nagekäfers. Er trifft heute Dennis Theiß, den Geschäftsführer der FASE Möbel & Innenausbau GmbH. Dazu geht es auf das Gelände des

ehemaligen Nähmaschinenwerks in der Bad Wilsnacker Straße. In einem riesigen Gebäude mit der Nummer 4 hat die Möbelmanufaktur ihren Sitz. »Sie werden mich finden«, hatte Dennis Theiß im Vorfeld versichert, als **Karl** ihn auf das große Areal mit den vielen Hallen ansprach. »Einfach der Beschilderung folgen.«

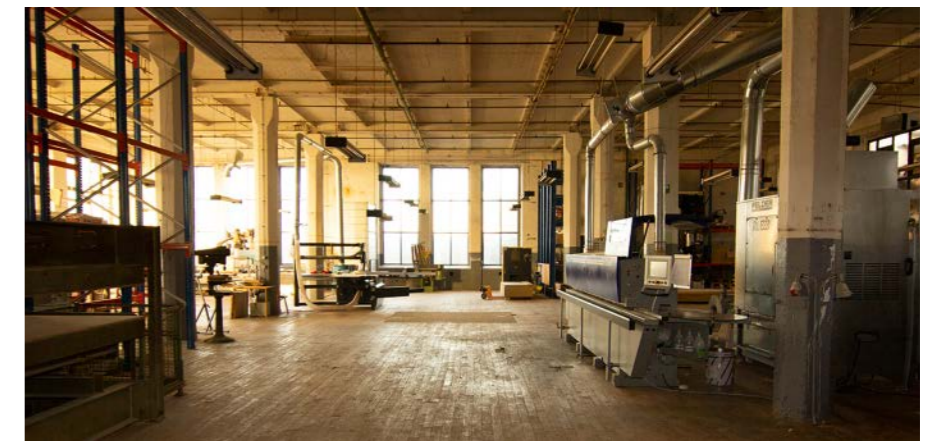
»Ja, die Lage unserer Manufaktur ist nicht optimal, aber es sind Veränderungen in Planung«, beginnt Dennis Theiß das Gespräch. Als er im Juli 2017 seine Firma gründete, war er froh, dass ihm diese 1.500 Quadratmeter umfassenden Räumlichkeiten für Werkstatt, Maschinenraum, Lager und Verwaltung zur Verfügung standen. Aber in der Zwischenzeit reiche der Platz längst nicht mehr aus für all das, was die FASE Möbel & Innenausbau GmbH ausmache: Geplant und gefertigt werden für Privat- und Geschäftskunden einzigartige Möbel und der Innenausbau für Wohnungen, Hotels, Läden, Büros und Praxen. Gebaut werden Ausstellungseinrich-

Dennis Theiß (li.) mit Katja und Hans-Jürgen Kiefer, den Inhabern des Hotels »Stadt Magdeburg« in Perleberg



tungen und Messestände, Schallschutzelemente, Brandschutzmöbel und -verkleidungen. »Vom ersten Entwurf bis zur fertigen Montage – wir bieten den kompletten Service, alles aus einer Hand«, beschreibt Dennis Theiß das Firmenprofil. **Karl** ist überwältigt, als er ihm ein Foto von einem seiner neuesten Produkte zeigt. Das Hotel »Stadt Magdeburg« in Perleberg hatte einen neuen Tresen in Auftrag gegeben: eine Maßanfertigung, acht Meter lang, mit einer sechs Zentimeter dicken Eiche-Massiv-Platte, mit satiniertem und klarem Glas, indirekter Beleuchtung und vielen Extras. »Die längste Theke der Prignitz, ein Prachtstück mit Charakter«, sagt er und **Karl** meint, ein bisschen Stolz bei ihm über den exklusiven Tresen und die Arbeit seiner Mitarbeiter zu spüren.

Es sind insgesamt zehn Fachkräfte, die bei der FASE GmbH in Lohn und Brot stehen, und ein Auszubildender. Dennis Theiß selbst ist Tischlermeister. »Ein toller Beruf. Das Schöne an der Tischlerei ist, dass man erlebt, wie aus dem Rohstoff ein Produkt entsteht«, betont er leidenschaftlich. Er legt zwei weitere Fotos auf den Tisch. Sie zeigen



Früher wurden in den Räumen Nähmaschinen gebaut, heute entstehen hier die Möbelklassiker von morgen.

die Inneneinrichtung der Neuen Apotheke in Wittenberge und der Augenoptik Kuhn, ebenfalls in Wittenberge. »Auch die haben wir gefertigt«, nennt er einige regionale Beispiele.

Als **Karl** sich verabschiedet, hört er aus der Werkstatt laute Geräusche. Ob da wohl gerade an einem Stück Holz gesägt, gehobelt oder geschliffen wird? »Mit unserem modernen Maschinenpark verarbeiten wir neben Holz und Holzwerkstoffen auch Materialien wie zum Beispiel Quarzstein, Granit, Mineralwerkstoff, Kunststoff, Glas oder Linoleum«, erklärt der Geschäftsführer und führt durch die Halle, die aus dem Jahr 1902 stammt. Dabei

schwirrt **Karl** unweigerlich der Satz von der Klassik, die auf die Moderne trifft, durch den Sinn: Eine alte Hülle, in der modernste Technik zum Einsatz kommt. »Auch irgendwie interessant«, denkt er.

FASE
Möbel & Innenausbau GmbH
 Bad Wilsnacker Straße 48
 Gebäude 4
 19322 Wittenberge
 Telefon 0 38 77 . 9 50 98 71
 und 0 173 . 7 34 87 89
 theiss@fase-moebel.de
fase-moebel.de



Die längste Theke der Prignitz freut sich nun in Perleberg auf viele durstige Gäste.

Als **Karl** den REWE auf dem Gelände des neuen Fachmarktzentrum in der Bahnstraße 1 betritt, herrscht reges Treiben. Hier den Marktleiter zu finden, wird bestimmt schwierig, denkt er und steuert auf eine Mitarbeiterin zu. »Sie suchen Herrn Rippl, dann gehen Sie mal mit diesem jungen Mann mit«, sagt sie freundlich und ruft: »Hallo Philipp, hier ist Besuch für den Chef, nimm den mal bitte mit.« Gesagt – getan: Philipp Mai, so stellt sich der Begleiter von **Karl** vor, geht mit ihm in den hinteren Bereich des Einkaufstempels in ein sehr kleines Büro. Es ist das Reich von Thomas Rippl, dem Inhaber und Leiter des neuen REWE-Marktes in Wittenberge.

»Am 16. November vergangenen Jahres haben wir eröffnet und fast zeitgleich mit uns Woolworth und Rossmann«, erzählt Thomas Rippl. Noch genau weiß er aus vielen Gesprächen mit

der Stadtverwaltung, dass mit der Übergabe des Fachmarktzentrum am nördlichen Ende der Bahnstraße und in Nähe zum Bahnhof ein riesiger Schritt in Richtung Entwicklung und Belebung der Innenstadt gegangen wurde. Auch für ihn persönlich war es ein bedeutender Schritt, denn nun trägt er erstmals als Inhaber die Verantwortung für die Wirtschaftlichkeit eines Marktes mit 1.800 Quadratmetern reiner Verkaufsfläche, für ein 15.000 Produkte umfassendes Sortiment und nicht zuletzt für bis zu 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. »Aber ich habe das Handwerk des Kaufmanns von der Pike auf erlernt, habe nach dem Abitur zunächst eine dreijährige Ausbildung bei der REWE Group gemacht, dann BWL studiert und anschließend ein REWE-Trainee-Programm durchlaufen. Bevor ich mich auf diesen Markt bewarb, leitete ich zwei Jahre den REWE in Pritzwalk. Naja, und so ganz allein stehe ich

Karl GEHT EINKAUFEN

Vollsortimenter in der Bahnstraße

Neuer REWE in Wittenberge

Inhaber und Marktleiter
Thomas Rippl (rechts im Bild)
und Assistent Philipp Mai



ja nicht mit dieser Aufgabe da, ich habe mit Philipp Mai einen gut ausgebildeten und engagierten Assistenten an meiner Seite. Wir entscheiden zusammen.« Dann haben sie bestimmt auch gemeinsam entschieden, dass zum Sortiment auch Produkte aus der Region gehören, denkt **Karl**. Und als ob Thomas Rippl Gedanken lesen könnte, sagt er: »Sie sind doch durch den Markt gegangen, dann ist Ihnen bestimmt aufgefallen, dass wir den Fokus auf Regionalität legen. Es gibt viele Anbieter und Produzenten in der Region, deren Produkte wir im Angebot haben – und die laufen richtig gut.«

Es ist aber nicht allein die Regionalität, mit der der REWE überzeugt. Die umfangreiche Obst- und Gemüseabteilung mit Salatbar, die Serviceabteilung mit Backshop und Fleischtresen sowie der gut sortierte und großzügig geschnittene Restmarkt mit Getränkeabteilung lassen das Einkaufen in dem Vollsortimenter



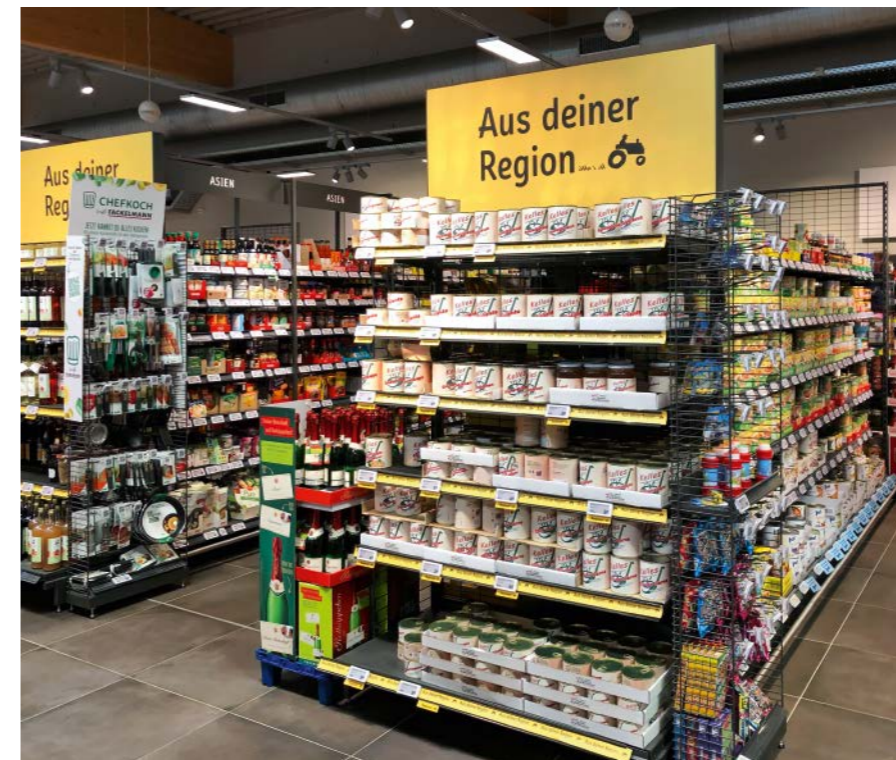
zum Erlebnis werden. Die Regale sind allesamt bequem anzusteuern und haben eine kundenfreundliche Höhe, die Gänge sind breit. »Und wer nicht selbst zu uns kommen kann, für den gibt es unseren Abholservice«, macht

Thomas Rippl aufmerksam. »Einfach die REWE-App runterladen und schon können die Kunden bequem von zu Hause ihren Einkauf erledigen und müssen diesen dann nur noch bei uns abholen.«

Wird der Service denn angenommen, ist **Karl** neugierig. »Und wie«, versichert der sympathische Kaufmann. Als weiteren Service nennt er die individuelle Fertigung von Präsentkörben. »Eine unserer Mitarbeiterinnen hat dafür ein besonders kreatives Händchen«, lobt er.

Ganz zum Schluss des Gesprächs, **Karl** will sich schon verabschieden, weist Thomas Rippl noch auf das umfangreiche »grüne« Angebot hin: Pflanzen in großer Auswahl und Top-Qualität.

Zum Sortiment gehören auch zahlreiche Produkte aus der Region.



REWE

Thomas Rippl oHG
Bahnstraße 1 · 19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 · 9 99 90 40

Öffnungszeiten

Mo – Sa 6 – 22 Uhr



WITTENBERGES ORTSTEILE

Mehr Elbe geht nicht

Karl unterwegs in Hinzdorf

Der große Steg heißt nicht nur Wassertouristen willkommen. Wer trockenen Fußes quasi in der Elbe stehen möchte, läuft einfach bis zu seinem Ende. Dort steht sogar eine Bank zum Ausruhen.

Das Kirchlein thront auf dem kleinen Hügel mitten im Dorf, als würde es dort seit Ewigkeiten seinen Platz haben. Aber gefehlt. Gut 100 Jahre ist es erst her, da haben die Hinzdorfer von der geistlichen und der kreislichen Obrigkeit eine eigene Kirche gefordert, damit sie und die Bauern aus den anderen kleinen Orten hinterm Deich zum sonntäglichen Gottesdienst nicht mehr den zeitraubenden und beschwerlichen Weg querfeldein nach Groß Breese nehmen mussten. Die Hinzdorfer setzten sich durch. 1908 konnten sie und die Einwohner aus den anderen Dörflein in ihrer eigenen Kapelle, wie sie die Kirche nennen, den ersten Gottesdienst feiern.

Ja, **Karl** weiß, die Hinzdorfer gelten seit jeher als selbstbewusst und durchsetzungsfähig. Dafür ist der Ort mit seinen knapp 100 Einwohnern auch in Wittenberge gut bekannt. Hinzdorf gehört als Ortsteil zur Elbestadt.

Apropos Elbe. Wer mit trockenen Füßen quasi mitten im Strom stehen möchte, um der Elbe ganz nah zu sein, sollte zur wärmeren Jahreszeit unbedingt einen Ausflug nach Hinzdorf planen. Dann nämlich hat der Dorf- und Feuerwehrverein seinen großen Bootsanleger im Wasser. Und der Steg ragt weit hinein in den Strom. »Mehr Elbe geht eigentlich gar nicht«, sagt Heike Paasch. Über Jahre liefen bei der sympathischen und engagierten Frau als Ortsbürgermeisterin sehr viele Fäden zusammen. Jetzt wird ein neuer Ortsbürgermeister gesucht.

Aber zurück auf den Bootsanleger. An dessen Ende, also quasi mitten in der Elbe, steht eine Bank: Lieblingsplatz zahlreicher Hinzdorfer. Dort auszuruhen und einen Sonnenuntergang zu erleben, das entspannt, es sei, als würde die Zeit für einen Augenblick verharren, sagt Paasch. Für sie sei es unvorstellbar, nicht in dem kleinen Elbdorf zu leben. Hier hat sie als Kind

nachmittags die Großeltern besucht, wenn sie aus der Schule kam. Hier ist sie bei ihren Eltern wohlbehütet aufgewachsen, hier, in diesem Dorf direkt an der Elbe, hat sie mit ihrem Mann Steffen, einem gebürtigen Wittenberger, ihre eigene Familie gegründet. Die beiden Söhne lernen mittlerweile in großen Städten. Werden sie eines Tages auch in Hinzdorf leben? Heike Paasch lächelt und antwortet mit einer Gegenfrage: »Warum denn nicht?«

Eine gebürtige Hinzdorferin, die es in etwas fortgeschrittenerem Alter zurück in die Heimat, in das Haus ihrer Eltern gezogen hat, lebt nur wenige Schritte von Familie Paasch entfernt: Edda Schirmacher. Kommt das Frühjahr, kommt auch sie, öffnet bis in den Herbst hinein ihr Domizil. Es wird zum Bauerncafé. Von ihrem Kaffee und dem Kuchen, dem Kartoffelsalat und Co. wird sogar in Perleberg und darüber hinaus geschwärmt.

Und natürlich legt so mancher Pedalritter, der auf dem Elberadweg unterwegs ist, dort eine Rast ein, spürt, er ist willkommen. Edda Schirmacher genießt das Leben in Hinzdorf. Dazu gehört auch jeden Morgen ein Bad in der Elbe. »Ich liebe es«, das erzählt die Café-Betreiberin **Karl**.

In der Saison radeln viele Fremde durch den Ort oder machen hier Station, schließlich gibt es in dem kleinen Ort eine ganze Reihe von Vermietern. »Der Elberadweg ist beliebt. Ich bin davon überzeugt, dass die meisten von uns Hinzdorfern den Touristen aufgeschlossen begegnen, ihnen gern Auskunft geben oder weiterhelfen«, so Heike Paasch.

Mit der reizvollen Lage auf einer Sanddüne unmittelbar an der Elbe ist das kleine Hinzdorf auch ein Sehnsuchtsplatz für Menschen, die einen neuen Rückzugsort auf Dauer oder für Wochenenden und Ferien suchen.

Karl will wissen: Wie werden sie aufgenommen? »Neu-Hinzdorfer sind willkommen. Aber wir möchten auch, dass sie nicht nur hier wohnen, sondern mit uns leben«, bringt Paasch ihre und die Meinung ihrer Mitbürger auf den Punkt. Hier zu leben, das kann das kurz Gespräch über den Gartenzaun, das Interesse daran, was sich im



Auf einem kleinen Hügel thront die 1908 errichtete Kapelle des Dorfes. Sie genießt Denkmalschutz.

Ort Neues tut, bedeuten. Man kann sich aber auch im bereits erwähnten Dorf- und Feuerwehrverein engagieren. Den Verein gründeten Hinzdorfer vor mehr als 20 Jahren, als sie – ziemlich unerwartet – einen aus Fördermitteln finanzierten Großbootssteg für ihren Ort erhalten konnten. Seither kümmern sich die Mitglieder ausschließlich im Ehrenamt um das Funktionieren des Anlegers und um die rastenden Wassertouristen.

Der Verein ist eng vernetzt mit der freiwilligen Feuerwehr. Deren Mitglieder kommen aus allen fünf Wittenberger

Ortsteilen hinter dem Elbdeich. Und diese kleine Wehr ist eine ehrgeizige Truppe, die mit ihrem Leistungsvermögen und Können so manche große Feuerwehr beeindruckt. Das Feuerwehrgement ist in vielen Familien über Generationen verwurzelt, wie beispielsweise bei Bösel oder Ehrhorns aus Zwischendeich. Rainer Bösel war über Jahre Wehrführer, auch Stadtbrandmeister von Wittenberge. Heute steht Sohn Jens der Truppe vor. Und auch mit den Nachwuchsblaurocken klappt es. Sebastian Ehrhorn kümmert sich um die Jugendtruppe.

Gute Nachbarschaft: Edda Schirmacher (l.) und Heike Paasch plauschen bei einer Tasse Kaffee.



Hinzdorf

wurde 1454 als »Hinrickstorp« erstmals urkundlich erwähnt.

Für 1488 vermeldet das historische Ortslexikon für Brandenburg den Überfall Mecklenburger Raubritter. Sie raubten vier Pferde.

1641 war das Dorf sehr verwüstet, aber schon 1686 heißt es »gute Weide und Viehzucht, gute Mast«.

1734 leben 77 Menschen in Hinzdorf, 1895 sind es 127; knapp 100 Jahre später sind es noch 88 Einwohner. Derzeit weist die aktuelle Statistik 96 Bewohner für den Ortsteil aus.

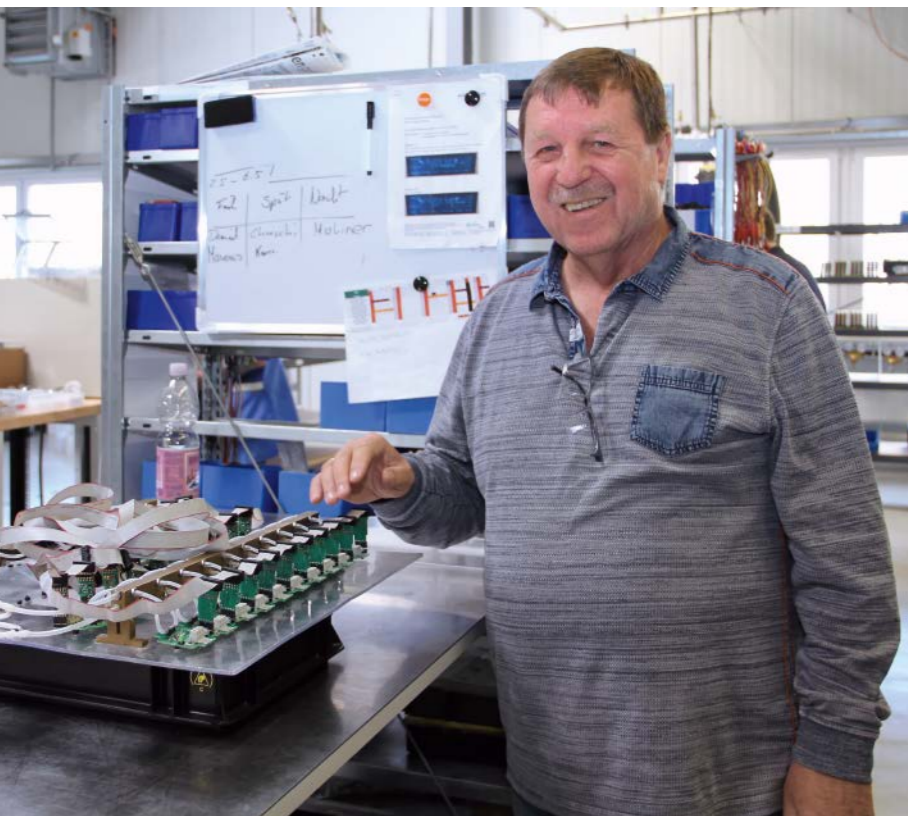
»Möchten Sie einen Kaffee?«, fragt Dietmar Arndt. »Wenn Sie auch einen trinken«, antwortet **Karl** und blickt sich in dem Raum um, in dem er mit dem Geschäftsführer der Prignitz Mikrosystemtechnik GmbH auf das heiße Getränk wartet. Ein langer Tisch, ein Whiteboard an der Wand, ein Laptop, ein paar Regale. Es ist bestimmt einer der Räume, in dem schon die eine oder andere Idee zum Produkt entwickelt wurde, denkt **Karl**, und dann wird auch schon der Kaffee gebracht. »Na, Sie haben bestimmt viele Fragen«, meint Dietmar Arndt und tatsächlich ist **Karl** ganz neugierig auf das, was hinter den Mauern des eher unscheinbaren Gebäudes am Rande von Weisen passiert.

Im März 2001 haben die Brüder Dietmar und Hans-Jürgen Arndt die Prignitz Mikrosystemtechnik GmbH im TGZ Wittenberge gegründet. »Den Anfang machte die Produktion von Kabeln, Leiterplatten und Niederdrucksensoren. Schon ein Jahr später entwickelten und fertigten wir Serienprodukte und kundenspezifische Lösungen für die elektronische Mess- und Regeltechnik«, denkt Dietmar Arndt zurück. Er erzählt weiter, dass noch im selben Jahr größere Räumlichkeiten in einem Gebäude in der Margarethenstraße in Wittenberge bezogen wurden. »Dort haben wir damals einen Reinraum errichtet, den wir heute noch nutzen. Hier betreiben wir unser Mikrosystemtechniklabor.«

Karl IST BEEINDRUCKT

Von Weisen aus in die ganze Welt

Lösungen für Druck, Füllstand und Temperatur von der Prignitz Mikrosystemtechnik GmbH



Geschäftsführer Dietmar Arndt erzählt, dass die Produkte in über 40 Länder weltweit gehen.

Aber wieso Margarethenstraße in Wittenberge, wir sind doch in einem Gebäude im Gewerbegebiet in Weisen? Seit 2011 befindet sich der Hauptsitz des Unternehmens hier, klärt Dietmar Arndt auf und spricht vom Produktions- und Entwicklungsstandort mit der Montage und Justage, der Logistik sowie Räumen für die Verwaltung, den Kundendienst, die Konstruktion und das Qualitätsmanagement. **Karl** versteht: Die Margarethenstraße wurde zu klein, konnte nicht mithalten mit der Entwicklung der Prignitz Mikrosystemtechnik GmbH, denn die Produktpalette hat sich deutlich vergrößert. Lösungen für Druck, Füllstand und Temperatur – so fasst Dietmar Arndt mit wenigen Worten die Produkte aus seinem Haus zusammen, spricht konkret von Transmittern, Sensoren und Leiterplatten, die entwickelt und gefertigt werden. Er weist auf allein 3.000 unterschiedliche Varianten von Druck- und Temperatursystemen hin. »Unsere Produkte gehen in über 40 Länder weltweit: nach Europa, Südkorea, China, Indien, Russland, Kanada, Japan und in die USA.«



94 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Prignitz Mikrosystemtechnik GmbH beschäftigt.

Karl kommt aus dem Staunen gar nicht mehr raus, als ihm der Geschäftsführer erzählt, dass das Unternehmen im Jahr 2021 mit dem Projekt »Drucktransmitter für Wasserstoffanwendungen« den Brandenburger Innovationspreis gewonnen hat. Er erklärt, dass die Wasserstofftechnik immer mehr an Bedeutung gewinnt und Sensoren zur Prozesssteuerung in Brennstoffzellen oder im Bereich des Transportes bzw. der Lagerung eine wichtige Rolle spielen. »Wir haben es geschafft, präzise Messtechnik für die Zukunftstechnologie Wasserstoff herzustellen. Wasserstoff kann Material verspröden und deshalb sind insbesondere bei Stahl spezielle Legierungen notwendig. Bis vor kurzem waren diese speziellen Stahlsorten für Drucksensoren nicht verwendbar. Dieses Problem haben wir gelöst und fertigen seit 2020 diese Drucktransmitter. Die extrem robusten Transmitter eignen sich hervorragend für

Messungen von Absolut- und Überdruck in nicht kristallisierenden Flüssigkeiten, Gasen und Dämpfen. Der weite Einsatzbereich umfasst die Hydraulik, Mobilhydraulik, Pneumatik, Kältetechnik, Medizintechnik, Gastechnik, Energie- und Verfahrenstechnik und Automation des Maschinenbaus, in denen Druckmesstechnik als Prozessgröße erfasst und ausgewertet wird.«

Als **Karl** dann zu einem Rundgang durch die Produktionshalle eingeladen wird, sagt er natürlich nicht nein. Dabei kommt Dietmar Arndt ins Plaudern über seinen persönlichen Werdegang: In Wittenberge ist er aufgewachsen und hat hier auch das Abitur gemacht. Nach dem Studium der Halbleiterphysik in Ilmenau kam er 1979 an das Dresdner Forschungszentrum Mikroelektronik. 1993 gründete er mit Partnern aus Japan und Amerika ein Joint Venture in Dresden, 1998 folgte

die Gründung einer eigenen Firma in Dresden, in der Drucksensoren produziert werden. Und seit mehr als 20 Jahren ist er Geschäftsführer der Prignitz Mikrosystemtechnik GmbH, in der heute 94 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. So international wie die Kunden ist auch die Belegschaft: Polen, Marokkaner, Brasilianer, Russen, Syrer zählt Dietmar Arndt auf. Er selbst sei ein Wittenberger, meint er mit einem Lachen und verabschiedet sich von **Karl**, der ganz beeindruckt ist von dem innovativen Betrieb bei uns in der Prignitz.

Prignitz Mikrosystemtechnik GmbH

Margarethenstraße 61
19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 . 56 74 60
info@prignitz-mst.de
www.prignitz-mst.de

Die Häuser in der Goethestraße 1 bis 4 sind mit Millionenaufwand vom Keller bis zum Dachgeschoss umgekrempelt worden. In der Sprache des Stadtumbaus heißt es bei den Fachleuten ganz nüchtern »umfassende Sanierung und Modernisierung«. Wie auch immer, den Nutzen haben die Mieter der damit 27 quasi neu erschaffenen Wohnungen. Sie genießen Lebensstandard par excellence einschließlich der heute unerlässlichen Energieeffizienz. Die Fassaden der Gründerzeithäuser sind detailgenau restauriert, erhielten ihren Farbglanz zurück. Und natürlich profitiert Wittenberge von dieser mit Stadt-, Bundes- und Landesmitteln geförderten Investition, wertet sie doch das seit Jahren wieder erblühende Jahnschul-Viertel weiter auf. Seit über 20 Jahren managt und verantwortet die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Wittenberge mbH (WGW) diesen Stadtumbau, treibt ihn voran.

unten: Hinter den in ihrer historischen Schönheit wieder entstandenen Fassaden bieten die Häuser in der Goethestraße 1 bis 4 höchsten Wohnstandard.

Karl IM JAHNSCHUL-VIERTEL

Wohnen par excellence und ein Empfang erster Klasse

Seit über 20 Jahren treibt die WGW den Stadtumbau in Wittenberge voran.



Karl trifft Geschäftsführer Torsten Diehn. Das Projekt Goethestraße ist gestemmt. Zeit zum Durchatmen? Nein, sagt Diehn. Die nächste Zeit wird dem Unternehmen, das eine 100-prozentige Tochter der Kommune ist, wieder sehr viel abverlangen. Denn neben dem fordernden Tagesgeschäft als einer der beiden größten Wohnungsvermieter in der Elbestadt verantworten Diehn und sein Team aktuell zwei weitere millionenschwere Vorhaben, mit denen sich die Stadt weiter profiliert. Die Gesellschaft, die in den zurückliegenden Jahren schon manches Großprojekt gestemmt hat – so wie jüngst beispielsweise den Umbau der Sauerschen Klinik zu einem Bürogebäude für IT-Spezialisten der Bahn – steht vor speziellen Aufgaben, »die in dieser Dimension selbst für uns besonders sind«.

Karl will mehr erfahren. Diehn holt einen dicken Aktenordner: »Hier sind die Unterlagen für den Neubau der Augentagesklinik, die wir an der Neuhausstraße errichten, wo sich heute noch ein wilder Pkw-Stellplatz befindet.« Noch hat die Klinik ihren Sitz in einem historischen Gebäudekomplex in Groß Pankow. Sie will nach Wittenberge umziehen, in einen in jeder Hinsicht an ihren Bedürfnissen ausgerichteten Neubau. »Wir als Gesellschaft sind die Bauherren für dieses neue Klinikgebäude«, sagt Diehn. Es klingt Stolz mit in diesen Worten. Vor allem aber spricht er von der großen Verantwortung, die die WGW damit trägt. Denn eine derartige medizinische Einrichtung mit mehreren Operationssälen, mit Praxen, kurz mit allen speziellen Funktionsräumen, das ist alles andere als ein Standardbau. 2024 muss der Bau stehen, trotz explodierender Preise, Handwerker mangels und Unwägbarkeiten durch den Ukraine-Krieg. Zufall ist es



Das Mitte des 19. Jahrhunderts errichtete Empfangsgebäude entwarf der Architekt Friedrich Neuhaus im klassizistischen Stil. Es erinnert, auch mit seinen Anbauten von 1871 und 1923, an einen architektonisch hochkarätigen Schlossbau.

nicht, dass der Klinikneubau in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs angesiedelt ist. Die gute Zuganbindung ist ein struktureller Pluspunkt, sowohl für Patienten als auch für Mitarbeiter.

Bahnhof ist das Stichwort. Seit rund drei Jahren ist die WGW Eigentümerin des klassizistischen Empfangsgebäudes. Es ist ein Scherz und gleichzeitig doch keiner, wenn Torsten Diehn sagt: »Damit sind wir quasi Schlossbesitzer geworden.« Ja, was Städten mit herausragender mittelalterlicher Vergangenheit ihr repräsentativer Adelsbau, ist für die Elbestadt das Mitte des 19. Jahrhunderts errichtete, architektonisch hochkarätige Bahngebäude mit seinen Erweiterungen von 1871 und 1923. Es markiert den schnellen Anschluss der Stadt nach Berlin und Hamburg und ist damit Ausdruck für die rasante industrielle Entwicklung Wittenberges. Und wenn die abendliche Sonne den langgestreckten Bau in ihr warmes Licht taucht, dann wird das Empfangsgebäude wirklich zu einem klassizistischen Prachtbau. Bei der Bahn haben diese großzügigen Gebäude mit Wartensälen, Gepäckaufbewahrungen, Fahrkartenschaltern und Verwaltungstrakten ausgedient.

Jetzt ist die WGW in der Verantwortung. »Wir machen das Empfangsgebäude zukunftsfähig«, sagt Diehn. Neu- und Umnutzung sind die Schlüsselworte, aber auch Erhalt und Wiederherstellung denkmalgeschützter Bauteile. Der WGW-Chef erklärt, »das Gebäude erhält zum Jahnschul-Viertel hin einen neuen Hauptzugang, der in den ehemaligen Restaurantsaal der MITROPA führt.« Nur wenige wissen sicherlich, dass dieser repräsentative Raum ursprünglich der Wartesaal für Passagiere der 1. Klasse war. Es wird also für alle, die kommen oder abfahren, ein neuer Empfang erster Klasse.

Im Obergeschoss des riesigen Hauses existierten früher Hotelzimmer für Reisende, die ihre Fahrt unterbrechen mussten. Diese werden nicht wieder entstehen, aber die beiden nach oben führenden Holztreppe »werden wir beispielsweise denkmalgerecht wiederherstellen«, so die WGW. Und da diese Treppenhäuser nicht dem heutigen Brandschutz genügen, muss noch ein neues, sicher nicht so hochkarätiges, aber brandschutzsicheres Fluchttreppenhaus integriert werden. »Apropos Treppe«, sagt Torsten Diehn, »da haben wir noch eine Kuriosität.« Noch heute existiert eine Treppe, die dem Kaiser vorbehalten war. Diese

sogenannte Kaisertreppe führt in den Keller, wo Majestät sich in einen Schutzraum hätte flüchten können, falls eine Revolte drohte. Aber der Kaiser war nie hier. Karl will wissen: Und wer wird im Wittenberger Schloss »residieren«? Der WGW-Chef breitet die detaillierten Planungen aus. Das Technologie- und Gewerbezentrum zieht beispielsweise ein. Das Ausbildungszentrum der Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung wird zusätzliche Räumlichkeiten zu seinem Standort am Schillerplatz nutzen. Die Bahn wird auch künftig in einem Seitenflügel präsent sein. Diehn sagt: »Jeder Mieter hat selbstverständlich seine speziellen Anforderungen. Wir werden sie erfüllen und gleichzeitig das Empfangsgebäude in historischer Schönheit wieder herrichten.«

Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Wittenberge mbH

Parkstraße 90 · 19322 Wittenberge
Telefon 03877 · 9253-0
wgw@wg-wittenberge.de
www.wg-wittenberge.de

Sprechzeiten Vermietung

Di 10 – 12 und 13 – 17.30 Uhr;
Do 9 – 12 Uhr

Bei Fahrrad Schukat in der Rathausstraße 55 herrscht reger Betrieb. Ein Kunde möchte einen Fahrradhelm kaufen. Ein anderer hat Probleme mit der Bremse an seinem Rad, er braucht einen fachmännischen Rat. Inhaberin Stefanie Helbig hat alle Hände voll zu tun und bittet *Karl* um etwas Geduld. Natürlich versteht er das und nutzt die Zeit, um sich im Laden umzuschauen. »Da bekommt man richtig Lust auf eine Radtour«, denkt er beim Anblick der vielen Fahrräder – Cityräder, Sporträder, E-Bikes. Fahrräder für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Die Auswahl ist groß an Typen und Modellen namhafter Hersteller. Als die Kunden dann den Fachhandel zufrieden verlassen haben, wird *Karl* von Stefanie Helbig

gebeten, mitzukommen. Es geht ein paar Stufen nach unten – in den Keller des Geschäftshauses, in dem sich die Fahrradwerkstatt befindet. »Ja, Reparaturdienstleistungen gehören auch zu unserem Angebot«, klärt sie auf.

Sie seien ein echter Familienbetrieb, beginnt Stefanie Helbig das Gespräch mit *Karl*, gegründet am 1. Januar 1990 von ihrem Vater Detlef Schukat. In der Bürgerstraße hatte er Räumlichkeiten und die Fahrradwerkstatt der einstigen PGH Metallverarbeitung übernommen. »Auch Kinderwagen reparierte er und betrieb einen Schlüsseldienst. Ein halbes Jahr später kam meine Mutter dazu«, berichtet die Tochter des Gründers von den ersten Schritten ihres Vaters in die berufliche Selbstständig-

unten:
In der Rathausstraße 55
in Wittenberge befindet sich
das Geschäft.

Karl TRITT IN DIE PEDALE

Hier werden Zweiradwünsche erfüllt

Zu Besuch bei Fahrrad Schukat in Wittenberge



Stefanie Helbig – die Chefin von Fahrrad Schukat

keit. Der ist heute beim Treffen mit *Karl* leider nicht dabei. »Meine Eltern haben ein paar Tage Urlaub«, sagt sie und bemerkt den fragenden Blick von *Karl*. Urlaub? »Ja, beide sind noch im Betrieb tätig. Sie stehen mir heute aber als meine Angestellten zur Seite, denn vor zwei Jahren habe ich die Geschäftsführung von Fahrrad Schukat übernommen.« Sie erinnert sich gern daran, dass der Generationenwechsel genau auf das 30-jährige Firmenjubiläum fiel und erzählt voller Respekt über die Leistung ihrer Eltern beim Neubau des Geschäftshauses in der Rathausstraße. Das wurde 1994 eröffnet. In ihm befinden sich seitdem auf zwei Etagen Verkauf und Ausstellung. Und im Keller die Werkstatt. Hier ist ihr eigentliches Refugium, zeigt sie *Karl* die Räumlichkeiten, in denen sie seit 2008 schraubt, repariert, wartet und zusammenbaut – und den Bürokrampf erledigt.

»Davor habe ich eine kaufmännische Ausbildung in einem Großhandel für Fahrradteile und dann eine Umschulung zur Zweiradmechanikerin in einem Betrieb in Schwedt absolviert. Und jetzt bin ich doch tatsächlich schon fast 14 Jahre hier im Geschäft«, rechnet Stefanie Helbig nach.

Den Platz in der Werkstatt teilt sie sich mit ihrem Vater und einem weiteren Fahrradmonteur. Im Verkauf ist ihre Mutter Erika und Mitarbeiterin Maria Hänsel tätig. Auf die Frage von *Karl*, ob denn mehr E-Bikes oder Fahrräder »über den Ladentisch gehen«, hat sie eine eindeutige Antwort: »60 bis 70 Prozent der bei uns gekauften sind normale Räder.« Dennoch, die Nachfrage nach Elektrofahrrädern steigt, berichtet sie. Genau in diesem Moment meldet sich ihre Mitarbeiterin aus dem Verkauf in der Werkstatt und bittet darum, dass die Chefin kommt.

Ein Kunde trägt sich mit dem Gedanken, ein E-Bike zu kaufen. Er wünscht eine Beratung. Eine Frage muss *Karl* aber noch loswerden: »Frau Helbig, fahren Sie eigentlich gern Fahrrad?« »Natürlich, die ganze Familie«, lacht sie und eilt in den Verkaufsraum.

Fahrradhandel Schukat

Stefanie Helbig
Rathausstraße 55
19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 . 6 11 53
webmaster@fahrrad-schukat.de
fahrrad-schukat.de

Öffnungszeiten

Mo – Fr 9 – 18 Uhr
Sa 9 – 12 Uhr



Seit 2010 ist Manuela Kupas Mitarbeiterin des TGZ Prignitz. An 12 von 30 Jahren Prignitzer Wirtschaftsförderung nach der Wende war sie beteiligt.

Karl ZU GAST IM INDUSTRIEGEBIET

Wirtschaftsförderung mit Blick in die Zukunft

Seit 30 Jahren berät das TGZ Prignitz regionale Firmen und unterstützt Neuansiedlungen.

Wer einmal in den Räumen des TGZ Prignitz im südlichen Gewerbegebiet von Wittenberge war, der kennt Manuela Kupas. Durch die große Glaswand hat sie den Blick auf den Eingangsbereich und begrüßt die Gäste mit freundlichen Worten. Manuela Kupas ist die Mitarbeiterin der gemeinsamen Wirtschaftsförderung von Wittenberge und Perleberg, die hier am längsten durchgängig arbeitet. Die richtige Frau also, mit der **Karl** auf 30 Jahre Technologie- und Gewerbezentrum Prignitz zurückblicken kann. Denn so alt wird das TGZ in diesem Jahr.

1992 gegründet, war es eines der ersten Technologie- und Gründerzentren des Landes Brandenburg überhaupt

und damals noch ausschließlich für Wittenberge zuständig. So lange ist Manuela Kupas zwar noch nicht dabei, aber immerhin schon seit zwölf Jahren. Am 1. April 2010 begann sie im TGZ, erhielt damals die Personalnummer 14. Seither hat sie drei von sieben Geschäftsführern und Geschäftsführerinnen miterlebt – die bekannteste unter ihnen ist sicherlich Perlebergs Bürgermeisterin Annett Jura. »Ich kam mit Frau Jura unwahrscheinlich gut klar. Sie wusste genau, was sie wollte, war geradlinig«, erinnert sich die gebürtige Premslinerin, die heute in Dargardt lebt.

Auf Jura folgte Sandra Balkow und schließlich Christian Fenske, der seit 2017 das TGZ Prignitz leitet. Fenske,

so erinnert sich Manuela Kupas, sei anders gewesen, schon aufgrund seines jungen Alters. Die Stimmung unter den Mitarbeitern sei schon immer familiär gewesen, aber »als Christian reinkam, waren wir auf einmal alle per du«, sagt die 62-Jährige. Und noch etwas war nun anders: Bislang waren die Mitarbeiter des TGZ bei der Stadt angestellt. Aber seit 2017 besteht das TGZ Prignitz als GmbH und die Städte Wittenberge und Perleberg wurden gleichberechtigte Gesellschafter. Damit gingen auch strukturelle Veränderungen einher. Denn jetzt wurden die Weichen stärker in Richtung Wirtschaftsförderung gestellt.

Karl

»Wir haben systematisch das Personal ausgebaut, um dem Beratungsbedarf bei den regionalen Firmen nachzukommen«, erinnert sich Christian Fenske. Das war nötig, denn auch der Wirkungsbereich hatte sich nun vergrößert. Nicht mehr nur in Wittenberge und Perleberg bringt sich das TGZ ein,

neuen Möglichkeiten der Digitalisierung und übergibt **Karl** ganz nebenbei seinen NFC-Chip, der ihm rund um die Uhr die Nutzung des Coworking-Spaces im TGZ ermöglicht. »Wer rastet, der rostet«, so das Motto der Frau, die über sich selbst sagt, kein Sitzfleisch zu haben.

Die Aufgaben, die Mitarbeiter, der Wirkungsbereich – all das hat sich in 30 Jahren den Anforderungen angepasst. Was aber geblieben ist: Das TGZ ist nach wie vor ein Ort der Begegnung von Menschen mit viel Energie und einer starken unternehmerischen Einstellung – seien es die Schüler im



Über 500 Unternehmer aus der Prignitz besuchten den Gründerlotsendienst für Existenzgründer bereits und kennen dieses Postkartenmotiv gut. Mittlerweile finden im Haus regelmäßige Kunstausstellungen statt.



Seit 2021 ist das TGZ nur noch elektrisch und per Bike-Sharing unterwegs und gibt die Erfahrungen gern weiter.

sondern mittlerweile im gesamten Landkreis. Und so wuchs das TGZ von drei Angestellten auf heute siebzehn. Hinzu kam eine Vielzahl von Projekten mit Bundesministerien und Projektpartnern in ganz Deutschland, aber auch darüber hinaus. So gehen die orangenen Stadträder in Perleberg, Wittenberge und Bad Wilsnack auf eine Kooperation mit dem dänischen Bike-Sharing-Anbieter Donkey Republic zurück. »Mein Lieblingsfahrrad heißt übrigens **Lotte**, kommt direkt aus Kopenhagen und ist meistens in Perleberg unterwegs«, schmunzelt Manuela Kupas.

Aber auch für Manuela Kupas brachten die letzten Jahre Veränderungen mit sich. Angefangen hatte sie im Lotsendienst, wo sie Gründer bei ihren ersten Schritten in die Selbstständigkeit unterstützte. Nun bezog sie das Büro neben ihrem Chef und übernahm die Buchhaltung und arbeitete sich in die Wirtschaftsförderung ein. Bis heute lernt sie ständig dazu, erprobt die

Was die letzten Jahre angeht, sei der »Summer of Pioneers« 2019 ein Höhepunkt und eine Initialzündung für die Region gewesen. Immerhin verzeichnet die daraus hervorgegangene elblandwerker*-Community bereits 200 Mitglieder. Das sei wichtig, denn in der weitläufigen Prignitz mit ihren vielen kleinen und mittelgroßen Unternehmen werde so der Nährboden für ein kreatives Milieu bereitet, erklärt Manuela Kupas. »Aber natürlich begleiten wir gleichermaßen unsere ansässigen Unternehmen bei ihren Herausforderungen und Erweiterungen, das ist ja unsere Hauptaufgabe«, macht die Wirtschaftsförderin deutlich.

Eine Sache ist der Wirtschaftsförderin aber besonders wichtig: »Wir haben in den letzten Jahren immer Investitionen im zweistelligen Millionenbereich gehabt, sowohl in Wittenberge als auch in Perleberg. Dass wir im letzten Jahr 7,5 Millionen Quadratmeter Gewerbeflächen teils internationalen Investoren angeboten haben, macht einen schon stolz.«

Schülerlabor, die Präsenzstelle der Hochschulen oder der Unternehmerverband WIW e. V. »Leider kann man diese positive Energie noch nicht für die Betankung unserer Elektroautos nutzen, aber da arbeiten wir dran«, lacht Manuela Kupas von Herzen.

Voraussichtlich 2025 wird das TGZ umziehen. In das historische Bahnhofsgelände von Wittenberge, das dann saniert sein wird. Dann wird ein neues Kapitel in der Geschichte des TGZ Prignitz aufgeschlagen. Und wer weiß, welche neuen Ideen dieser Umzug mit sich bringt.

Technologie- und Gewerbezentrum Prignitz GmbH

Laborstraße 1
19322 Wittenberge
Telefon 03877 984110
info@tgz-prignitz.de
tgz-prignitz.de

»Heute ist mein Bürotag«, sagt Michael Steltner. Der Unternehmer sitzt am Computer, telefoniert, sieht Unterlagen durch. Nach einigen Tagen Urlaub sei natürlich einiges aufzuarbeiten, sagt er beim Treffen mit **Karl**. Also geht es heute nicht hinters Lenkrad, um Richtung Hamburg zu fahren. Steltner ist Geschäftsführer der MS Projekt Bau GmbH. Das Unternehmen hat seinen Sitz im Gewerbegebiet an der B 189 in Wittenberge. Dort befindet sich die Zentrale, von der aus er und sein Team die Projekte im norddeutschen Raum, vor allem in und um Hamburg herum, managen.

Karl möchte mehr wissen. Steltner erklärt: »Wir als MS Projekt Bau erwerben Grundstücke, entwickeln sie, bebauen sie. Der Kunde bekommt nach Wunsch das gesamte Komplettpaket bis zum fertigen Haus einschließlich Grundstücksgestaltung: Wohnungsschlüssel ins Schloss stecken, Tür öffnen, einziehen, so einfach kann es sein.«

Karl STAUNT

Das gelte für Einfamilienhäuser ebenso wie für Eigentumswohnungen, Altersruhesitze oder auch Anlageprojekte, spricht für die gesamte Leistungspalette des mittelständischen Unternehmens. »Wir praktizieren das klassische Bauträgermodell«, bringt der Firmenchef es kurz und knapp auf den Punkt.

»Wir«, das sind neben ihm fünf Mitarbeiter und seine Hündin Sally. Und das Team soll wachsen. Der Unternehmer sucht Mitstreiter. »Denn wir haben sehr gut zu tun«, sagt der Wittenberger. Deshalb ist er an diesem Büromorgen auch erfreut, als ihm eine Mitarbeiterin von einer Interessentin berichtet, die auf eine Jobofferte reagiert hat. »Wir suchen gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen, die hier in Wittenberge im Office arbeiten«, so Steltner. Das Klima im Team stimme, die Arbeit funktioniere »und macht damit auch Spaß«. Dass gute Arbeit auch gut bezahlt werden muss, »ist klar und wird bei uns praktiziert«.

unten: Michael Steltner mit »Assistentin« Sally in seinem Wittenberger Büro. Die Verbundenheit zu seinem Arbeitsgebiet und zu seinem Wohnort zeigt sich auch bei der Wandgestaltung. Bilder zeigen die Docklands in Hamburg vom Stararchitekten Teherani und das Wittenberger Rathaus von einer Prignitzer Künstlerin in Blattgold.

Nordlichter wohnen exzellent dank Wittenberger Unternehmen

Michael Steltner agiert mit seiner Firma MS Projekt Bau in Hamburg und zunehmend auch in der Prignitzer Heimat.



Karl möchte wissen: »Wieso engagiert sich ein Wittenberger Unternehmer als Investor im Hamburger Raum?«

»Am Anfang stand vor Jahren ein Zufall«, sagt der Chef der MS Projekt Bau. »Wir hatten in Wismar zu tun, haben von einem Projekt in Hamburg erfahren, uns engagiert.« Steltner erzählt von den Herausforderungen, »die der Markt in und um Hamburg einem abverlangt«. Ein Beispiel? Grundstücke in angesagter Lage und mit guter Bebaubarkeit seien ungeheurer, kaum sind sie auf dem Markt, auch schon wieder vergeben. »Man muss sehr, sehr schnell sein, sich innerhalb von 24, maximal 48 Stunden entscheiden, wenn etwas angeboten wird, auch wenn sich beispielsweise die Kaufsumme bei 1000 Quadratmetern im siebenstelligen Bereich bewegt«, so Steltner. Meist sind



In Meckelfeld am südöstlichen Stadtrand von Hamburg entstehen gegenwärtig diese Doppelhäuser. Sie stehen für exzellentes Wohnen in zentraler Lage und doch mitten in der Natur.

es Architekten, Planer oder auch Bauunternehmer, mit denen die MS Projekt Bau seit Jahren vertrauensvoll zusammenarbeitet, die den Tipp geben. »Dann bin ich sofort unterwegs Richtung Hamburg. Der persönliche Eindruck gibt den entscheidenden Ausschlag, ob wir kaufen.«

Unumwunden sagt der Firmenchef: »Klar bedeutet das Engagement in Hamburg auch, dass man viel Kraft investieren muss. Aber wenn es funktioniert, hat man auch jede Menge Freude.« Und es funktioniert gut. Freude mache beispielsweise das breite Spektrum, »in dem wir uns bewegen können«. Selbstverständlich gebe es auch die klassische Einzelhausbebauung. Aber die Bandbreite der Projekte, die der Bauträger verantwortet, sei doch vielfältiger. Als aktuelle Beispiele nennt der Firmenchef eine Reihenhausbebauung in Bargteheide, ein Mehrfamilienhaus in Blankenese, die Gestaltung eines Baufeldes in Hamburg-Poppenbüttel oder in Planung befindliche Townhäuser in HH-Bramfeld. Der B-Plan

lässt dort eine Bebauung in zweiter Reihe zu. »Wir haben mit der Kommune dafür eine ökologisch gute Lösung gefunden«, so Michael Steltner.

Der Geschäftsführer lebt mit seiner Familie in Lindenberg, ist dort gern zu Hause. Wittenberge ist, trotz seines Engagements in Norddeutschland, sein Lebensmittelpunkt, solle es auch bleiben.

Karl möchte wissen, ob sich die MS Projekt Bau auch ein Engagement hier in der Heimat vorstellen könne? Ja, sagt der Unternehmer und erklärt, dass »hier in unserer Region die Projekte zwar eher durch Grundstücke geprägt sind, die eine Einzelhausbebauung vorsehen«. Andererseits gebe es aber auch Baugebiete wie beispielsweise das im Zinnienweg, wo die

Entwicklung durch die Stadt und den Grundeigentümer erfolge. »Auf Grund der tollen zentralen Lage und der weiträumigen schönen Planung liegt unser Fokus als MS Projekt Bau deshalb aktuell auf einem Engagement in diesem Baugebiet.« Natürlich sehe er, so der Firmenchef, auch Potenzial in den Baulandstrategien der Stadt, »die ich genau verfolge. Ich habe bei der Stadt bereits Interesse bekundet.« Vor dem Hintergrund dieses Engagements ist die MS Projekt Bau seit einiger Zeit auf der Suche nach einem größeren Gewerbegrundstück, »damit wir unseren Standort in Wittenberge festigen und erweitern können. Wir müssen aber feststellen, dass das nicht mehr so einfach zu finden ist wie noch vor einigen Jahren.«

MS Projekt Bau GmbH

Lindener Straße 29
19322 Wittenberge
Telefon 038 77 . 950 91 40

info@ms-projekt-bau.de
ms-projekt-bau.de





Karl GEHT BALD FEIERN

WIR-Gefühl im Festzelt

30 Jahre Stadtwerke Wittenberge GmbH

oben: Monteur Jakob Schneider mit einem Gasmünzzähler-automat aus dem Jahr 1905. Der Apparat ist Teil einer Stadtwerke-Ausstellung historischer Strom- und Gaszähler.

»Das ist ja interessant«, geht Jakob Schneider durch eine kleine Ausstellung historischer Strom- und Gaszähler. Der junge Mann hat gerade seine Ausbildung bei der Stadtwerke Wittenberge GmbH als Monteur beendet und hat täglich mit Strom- und Gaszählern zu tun. »Wir haben ca. 14.500 Messstellen Strom und rund 6.300 Messstellen Gas. Bei uns werden im Jahr etwa 600 Stromzähler neu eingebaut oder gewechselt«, macht er aufmerksam. »Die Geräte, die hier präsentiert werden, habe ich aber noch nie in den Händen gehalten.« Naja, kann er auch nicht, muss *Karl* schmunzeln, viele haben Jahrzehnte auf dem Zähler, sind schon lange nicht mehr im Gebrauch. Eines stammt zum Beispiel aus der Zeit um 1905. Es ist ein Gasmünzzählerautomat, in den man

Wittenberger Gasmünzen einwerfen musste, damit das Stadtgas strömte. »Heute nicht mehr vorstellbar«, mustert Jakob Schneider den Apparat.

So alt wie der Gasautomat sind die Wittenberger Stadtwerke nicht: Auf ihr 30-jähriges Bestehen kann die GmbH zurückblicken. Am 19. August 1992 schlug die Geburtsstunde des kommunalen Versorgungsunternehmens. Langjähriger Geschäftsführer von 1992 bis 2006 war Sigmar Luft. Ihm folgte bis 2018 Eveline Geisler. Dann übernahm Lutz Kähler die Führung des Unternehmens mit 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einem Netz von 440 Kilometern Strom-, 122 Kilometern Gas- und 130 Kilometern Wasserleitung.

Karl

Derzeit werden in Wittenberge etwa 13.000 Kunden mit Strom, ungefähr 5.800 Kunden mit Gas und 11.500 Wohnungen mit Wasser versorgt. Geliefert wird zu 100 Prozent zertifizierter Ökostrom aus Wasserkraft. Auch die E-Mobilität spielt für die Stadtwerke eine große Rolle. So wurden im letzten Jahr nicht nur zwei weitere E-Ladesäulen in Wittenberge in Betrieb genommen, unterstützt wird auch das Laden von E-Autos in der heimischen Garage – und zwar durch WIR-Strom-Ladestationen.

Wow, denkt *Karl*, 30 Jahre Stadtwerke Wittenberge GmbH und was für eine Energie, die dahintersteht. Ob das wohl gefeiert wird? »Natürlich feiern wir unser Jubiläum«, scheint Geschäftsführer Lutz Kähler Gedanken lesen zu können. »Zusammen mit den Wittenbergerinnen und Wittenbergern sowie allen Prignitzern möchten wir unser 30-jähriges Bestehen im Juli begehen. Dazu haben wir uns mit der Gesellschaft der Elblandfestspiele zusammengeschlossen und eine ganze Festwoche vorbereitet. Diese greift das Motto ›Cirque de la Musique‹, unter dem die

Elblandfestspiele in diesem Jahr stattfinden, auf und bietet jeden Tag Veranstaltungen in einem großen Zirkuszelt sowie auf der Elbuferpromenade und am Hafen«, erklärt Geschäftsführer Lutz Kähler.

Eine ganze Woche wird gefeiert. *Karl* ist neugierig, was die Besucherinnen und Besucher erwartet und bittet den Geschäftsführer um einen kleinen

JAHRE
30

Einblick. »Die Festwoche startet am 10. Juli mit einem Kinotag im Zirkuszelt und endet am 16. Juli mit einem Abschlusskonzert. Das Zelt wird übrigens an den Speichern neben der Alten Ölmühle stehen«, beginnt Lutz Kähler seine Aufzählung. »Ein Singer/Songwriter-Konzert mit akustischer Musik steht am 11. Juli auf dem Programm. Am 12. Juli erklingt im Zelt klassische Musik mit der ›Klanglandschaft Prig-

nitz«. Für den 13. Juli konnten wir die Wittenberger Band Kokas gewinnen. Und am 14. Juli werden uns The Side-show Charlatans verzaubern. Ganz besonders freuen wir uns, dass am 15. Juli neben einer Kabarett-Show im Zelt auch eine Kopfhörerparty steigen wird. Unter dem Motto ›Tanzen im Elbsand‹ kann dabei im wahrsten Sinne des Wortes am Hafen abgetanzt werden bei lauter Musik – die für jedermann aus Kopfhörern kommt. Zum 16. Juli gehört neben dem Abschlusskonzert auch ein großes Familienfest entlang der Elbuferpromenade mit Menschenkicker-Turnier, Wasserstation, Bastelstraße und vielem mehr.«

Ein tolles Programm, denkt *Karl*, dem aufgefallen ist, dass die Akteure aus der Region kommen bzw. einen Bezug zur Region haben. »Ja, bei der Auswahl der Künstlerinnen und Künstler sind wir unserem Gedanken von der Energie mit WIR-Gefühl treu geblieben«, läßt der Stadtwerke-Geschäftsführer ganz herzlich ein. »Alle Veranstaltungen sind kostenfrei, allerdings müssen vorab Karten für die abendlichen Aufführungen im Zelt reserviert werden. Das ist ab dem 13. Juni in unserem Kundenbüro in der Bahnstraße sowie in der Touristinformation am Paul-Lincke-Platz möglich. Ein Programmheft werden wir noch an die Haushalte verteilen«, verspricht er am Ende des Gesprächs mit *Karl*.

30 Jahre Stadtwerke Wittenberge GmbH – da gehört auch die Recherche in Dokumenten der Vergangenheit dazu. Stadtarchivarin Carola Lembke (li.) blättert mit Stadtwerke-Mitarbeiterin Christin Drescher in der Chronik, die zum zehnjährigen Bestehen des Versorgungsunternehmens veröffentlicht wurde.



Stadtwerke Wittenberge GmbH

Bentwischer Chaussee 1
19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 . 954-0
info@stadtwerke-wittenberge.de
www.stadtwerke-wittenberge.de

Kundenbüro

Bahnstraße 76
Telefon 0 38 77 . 954-177

Öffnungszeiten

Mo – Fr 9 – 12 Uhr; Di 13 – 17 Uhr



Karl IST BEGEISTERT

Elblandfestspiele brillieren als »Cirque de la Musique«

Opulente Galanächte auf der Alten Ölmühle treffen immer wieder aufs Neue den Nerv des Publikums

oben: 2019 präsentierten die Elblandfestspiele »Eine italienische Nacht an der Elbe«. Nach der zweijährigen Corona-Zwangspause kehrt das Open Air auf der Alten Ölmühle jetzt mit dem »Cirque de la Musique« zurück.

Die Corona-Zwangspause ist vorbei. Am 8. und 9. Juli gibt es wieder die bekannten Elblandfestspiele: **Karl** trifft zwei Männer, die mitten im Geschehen stehen, zum Gespräch. Der eine ist in Sachen Festspiele noch ein Neuling: Albrecht Gerber, seit November 2021 der Vereinspräsident. Von 2014 bis 2018 war er Brandenburgs Wirtschaftsminister. Der andere hat an der Spitze des Festspielvereins das Werden und Wachsen des Events auf der Alten Ölmühle in den letzten 20 Jahren entscheidend mitgeprägt: Bodo Rückschlag, jetzt Ehrenpräsident.

Karl: Warum darf man 2022 auf keinen Fall die Elblandfestspiele versäumen?

Albrecht Gerber: Die Elblandfestspiele wollen auch in diesem Jahr wieder ein musikalisches und künstlerisches Glanzstück in Wittenberge anbieten. Unter dem Motto »Cirque de la Musique« und mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Musikerinnen und Musikern wie

Anna Maria Kaufmann und The Dark Tenor sowie mit dem hervorragenden Filmorchester Babelsberg werden wir unsere Gäste an den beiden Galaabenden mit einem erstklassigen Programm erfreuen und verwöhnen. Und der wunderschöne Ort am Elbufer vor der Kulisse der Alten Ölmühle wird der Musik wieder einen Rahmen geben, der die Elblandfestspiele zum schönsten Konzert des Jahres machen wird.

K: Zwei Jahrzehnte Festspiele unter Regie des gleichnamigen Vereins: Was ist von den Anfängen geblieben? Was hat sich verändert?

Bodo Rückschlag: Geblieben ist, dass unsere Gäste alljährlich zwei opulente Galanächte genießen. Und so soll es auch bleiben. Deshalb ist es dem Verein auch wichtig, immer wieder aufs Neue den Nerv des Publikums zu treffen. Wir haben nach langer und auch kontroverser Diskussion den Wechsel von reinen Operettenfestspielen hin zu einem Event vollzogen, das

Karl

Oper und Operette mit Filmmusik, Musical, Swing und Jazz bis zu Rock und Pop verbindet. Folgerichtig hat der Verein 2020 eine modern aufgestellte Veranstaltungsagentur beauftragt, die Elblandfestspiele in die neue Zeit zu begleiten.

K: Wieso haben sich die Festspiele in Wittenberge so erfolgreich etablieren können?

BR: Es liegt am guten Zusammenspiel mehrerer Faktoren. Unsere Musikmischung und wie wir sie darbieten, hat ihr begeistertest Publikum gefunden. Es gibt viele Gäste, die immer wieder gerne kommen. Einen solchen Erfolg haben wir nur, weil der Verein von einer großen Anzahl von aktiven Mitgliedern und Sponsoren getragen wird, die gemeinsam in der Verantwortung stehen. Weiterhin gehören unsere Medienpartner dazu, voran das RBB-Fernsehen, das die Galaabende seit Beginn der Elblandfestspiele ausstrahlt. Damit sind wir deutschlandweit bekannt geworden.

K: Welche Visionen haben Sie für die kommenden Festspieljahre?

AG: Wir wollen uns als Elblandfestspiele einerseits treu bleiben, uns aber gleichzeitig auch immer wieder neu erfinden. Das ist unsere große Stärke und ein wesentlicher Grund für den Erfolg der Festspiele, wie Bodo Rückschlag, den ich mir da dankbar zum Vorbild nehme, eben gesagt hat. Wenn wir als Verein weiter wach, offen und neugierig bleiben, die Entwicklung der Musik und des Publikumsgeschmacks verfolgen und das in unserem Programm umsetzen, dann werden die Elblandfestspiele zwar Jahr für Jahr älter werden, aber zugleich auch immer jung geblieben sein. Wir wollen weiter alles dafür tun, um auch in Zukunft gemeinsam mit der Stadt Wittenberge und der Prignitz ein musikalisches Aushängeschild und ein kultureller Höhepunkt in der Region zu sein.



Bodo Rückschlag (li.) erhält von Albrecht Gerber die Ernennungsurkunde zum Ehrenpräsidenten des Festspielvereins.

Infos und Tickets für die Elblandfestspiele am 8. und 9. Juli 2022:

Touristinformation Wittenberge

Paul-Lincke-Platz 1
19322 Wittenberge
Telefon 03877-929181 oder 929182

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 9–17 Uhr, Sa 10–16 Uhr

Restkarten für die Galaabende, Beginn 20 Uhr, jeweils an der Abendkasse

Karl freut sich

Alle Jahre setzt ein opulentes Feuerwerk den Schlusspunkt unter die Elblandfestspiele. In diesem Jahr nicht. Den Galaabenden am 8. und 9. Juli auf der Ölmühle folgt bis zum 16. Juli eine Festspielwoche, »in der viele Bewohner aus unserer Region Kunst und Kultur quer durch alle Genres erleben können. Das Spezielle, vor allem hiesige Künstler gestalten die Programme«, sagt Marcus Speckin von der Geschäftsstellenleitung des Festspielvereins. Die Akteure greifen in der Woche das Festspielmotto »Cirque de la Musique« auf, täglich finden bei den Speichern in einem Zirkuszelt mit gut 200 Plätzen vormittags und abends Vorstellungen statt. Ab der Ölmühle gibt es auf der Uferpromenade bis zum Nedwighafen Veranstaltungen und



kulturelle Angebote. **Karl** möchte wissen: Wie ist das Projekt realisierbar? »Weil viele engagierte Partner mit im Boot sind«, sagt Speckin und verweist besonders auf die Stadtwerke. Der kommunale Versorger nehme seinen 30. Geburtstag zum Anlass, die Festwoche großzügig zu unterstützen. »Und unser Vorhaben profitiert im hohen Maße von dem Förderprogramm Kulturelle Ankerpunkte, für das Wittenberge gemeinsam mit Perleberg den Zuschlag erhielt.«



Sie haben die Ideen – wir das Know-how.

Wir planen und fertigen für Privat- und Businesskunden – ob national oder international – einzigartige Möbel und ganzheitlichen Innenausbau für Wohnungen, Hotels, Läden, Büros und Praxen.

Wir bauen Ausstellungseinrichtungen und Messestände, Schallschutzelemente, Brandschutzmöbel und -verkleidungen.

Vom Entwurf bis zur fertigen Montage – wir bieten den kompletten Service.



FASE

Möbel & Innenausbau GmbH

Bad Wilsnacker Straße 48
Gebäude 4
19322 Wittenberge

TEL 03877.9509871
0173.7348789

FAX 03877.9509873

kontakt@fase-möbel.de

fase-möbel.de



Willkommen bei Karlotte!

Sie können es drehen und wenden, wie Sie wollen – in unserer Karlotte, wie wir in der Redaktion liebevoll sagen, stecken 56 Seiten unterhaltsame Information aus der Prignitz.

Mit unserem innovativen Magazin mit den zwei Gesichtern erreichen wir nun 17.000 Haushalte und somit bis zu 40.000 Menschen in der Prignitz! Ist das nicht unglaublich?

Im sechsköpfigen Redaktionsteam haben wir eine bunte Mischung an überraschenden und informativen Themen aus Wittenberge und Perleberg zusammengetragen.

Oder wussten Sie, dass Gas früher gegen Münzeinwurf aus der Leitung kam, warum man im TGZ seit 2017 nur noch »Du« sagt und dass in Weisen nahezu 100 Kollegen daran arbeiten, weltweit Kunden mit Messtechnik für die boomende Wasserstofftechnologie zu bedienen?

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Wittenberger ihrem *Karl* den Kopf verdrehen und, fachkundig geführt von *Lotte*, einen Blick auf den lieben Nachbarn Perleberg werfen.

Viel Lesevergnügen wünscht

Karl

Sie möchten in der nächsten Ausgabe des *Karl* dabei sein?

Karsten Döring freut sich auf Ihren Anruf – Telefon 03876.791260

Die Mediadaten finden Sie auf karl-ist-online.de

INHALT

Elblandfestspiele brillieren als »Cirque de la Musique«	4
<i>Karl</i> freut sich	5
WIR-Gefühl im Festzelt	6
Nordlichter wohnen exzellent dank Wittenberger Unternehmen	8
Wirtschaftsförderung mit Blick in die Zukunft	10
Hier werden Zweiradwünsche erfüllt	12
Wohnen par excellence und ein Empfang erster Klasse	14
Von Weisen aus in die ganze Welt	16
Mehr Elbe geht nicht	18
Vollsortimenter in der Bahnstraße	20
Moderne Möbelmanufaktur in historischem Gemäuer	22
Unterwegs mit dem Storchenkümmerer	24
Der Patient im Mittelpunkt	26
Basteln mit Patrizia Lange	28

Karl

№ 2 | 2022

MAGAZIN FÜR WITTENBERGE UND UMGEBUNG



Angesagt

sind Town-, Reihen- und Mehrfamilienhäuser der MS Projekt Bau GmbH aus Wittenberge

8

Angeradelt

kommen die Kunden bei der Firma Schukat, wenn's um Mantel, Felge oder Rahmen geht

12

Angepasst

werden Möbel, Tresen & Co. von Dennis Theiß, bis sie perfekt passen und restlos begeistern

22